Sächsische Immobilien

Zeitung für Eigentümer, Käufer und Mieter von Wohn- und Gewerbeimmobilien

SIZ • 17. Jg. • Nr. 2/10 April/Mai/Juni 2010

SIZ-Thema
Erneuerbare Energien
Seite 7

www.sizet.de

WOWEX
Fachmesse & Kongress
für die Wohnungswirtschaft
KÖLN 10.–12. JUNI 2010
www.wowex.de
TICKETS SICHERN!

Auf zur WOWEX, der einzigen Fachmesse für die professionelle Wohnungswirtschaft!

koelnmesse

Kommentar

24 Jahre nach Tschernobyl

Von Christine Pohl

Am 24. April bildeten mehr als 100.000 Demonstranten eine 120 Kilometer lange Menschenkette zwischen den (Pannen)-Atommeilern Krümmel und Brunsbüttel. Damit protestierten sie wie weitere Atomkraftgegner in anderen Regionen gegen das Vorhaben der Bundesregierung, die Laufzeit für Kernkraftwerke zu verlängern. Der Tag war mit Bedacht gewählt, denn 24 Jahre zuvor ereignete sich in Tschernobyl der größte anzunehmende Unfall in einem Kernreaktor. Spätestens seit dem Unfall wird der Nutzen der Atomenergie kontrovers diskutiert. Die Katastrophe von Tschernobyl veranlasste die Stadt Oederan, 1996 den „Tag der erneuerbaren Energien" ins Leben zu rufen, der deutschlandweit mit Aktionen und Veranstaltungen Ende April begangen wird. Damit rücken Sonnen- und Windenergie, Wasserkraft und Biomasse immer mehr in den Focus, um Alternativen zur konservativen und zur Atom-Energie aufzuzeigen. Zwar steigen die Anteile stetig – 2009 wurden in Deutschland durch erneuerbare Energien erstmals mehr als 10 Prozent des gesamten Verbrauchs an Wärme, Strom und Kraftstoffen bereitgestellt – aber langsam. In der Wirtschaftskrise hat sich die Branche als „Fels in der Brandung" behauptet, konstatierte kürzlich Bundesumweltminister Dr. Norbert Röttgen. Mittlerweile sichert die Branche mehr als 300.000 Jobs. Ein Grund mehr, den Erneuerbaren mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Nur so können die ehrgeizigen Klimaziele in Deutschland und in Sachsen erreicht werden. Dazu bedarf es weiterer Anreizprogramme im Großen, aber auch mehr Engagement im Kleinen. Nehmen wir als Beispiel die Beteiligung an Bürgerkraftwerken für Solarstrom. Dafür werden Dachflächen benötigt. Unter www.sib.sachsen.de gibt sogar eine Internetseite des Freistaates, die verfügbare Flächen auflistet. Die Auskunft ist allerdings enttäuschend: „Leider können wir zur Zeit keine Dachflächen für die Installation von Photovoltaikanlagen anbieten."

„Schwebendes" Depot für die Kunst

Dresdner Albertinum zu einem der modernsten Museumsbauten Deutschlands umgebaut

Von Christine Pohl

Ab 20. Juni können Dresdner und Touristen wieder ins Albertinum: Gemälde von Casper David Friedrich und Otto Dix bewundern, Kunstwerke von A.R. Penck und Gerhard Richter, Skulpturen von Auguste Rodin und Wilhelm Lehmbruck. Seit sechs Jahren wird ihr Domizil umfangreich umgebaut, modernisiert und erweitert. Am 20. April wurde es feierlich an die Nutzer übergeben, an die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Während im Innenhof noch Gerüste stehen und Handwerker in künftigen Depots und Ausstellungsräumen zu tun haben, ziehen Schritt für Schritt Kunstwerke an ihren Bestimmungsort, am sichtbarsten ist das bereits im Skulpturensaal. 2004 begann die Sanierung, ausgelöst durch das Jahrhunderthochwasser im August 2002. Die Überflutung des Albertinums zeigte deutlich die bedrohliche Situation für die Kunstschätze. Diese Gefahr sollte künftig gebannt werden. Bei der Frage nach dem Wie fand sich für den Museumsbau eine ungewöhnliche Lösung, ohne die Bausubstanz zu zerstören: Der Innenhof sollte in 17 Meter Höhe mit einer Konstruktion überdacht werden, in der auf zwei Ebenen Depots und Restaurierungswerkstätten Platz finden. Den Wettbewerb für dieses Projekt gewann das Büro Staab Architekten aus Berlin.

(weiter Seite 3)

Das Albertinum auf der Brühlschen Terrasse: 1559 als Zeughaus errichtet und im 19. Jahrhundert zum Museum umgebaut. Foto: Pohl

Ende 2009 bezogen 1.500 Mitarbeiter aus 13 Ämtern und einzelnen Abteilungen der Leipziger Stadtverwaltung ihr neues Technisches Rathaus in der Prager Straße 118–136. Hier finden die Bürger citynah einen guten Service unter einem Dach – bis zu dem Umzug gab es zahlreiche Einzelstandorte. Wesentlicher Nebeneffekt: Die Einsparung von Miet- und Betriebskosten in Höhe von 14 Millionen Euro. Foto: Aengevelt

Energieeffizienz – regional und global

Erstmals findet in Dresden eine internationale Passivhauskonferenz statt

(SIZ/Pohl) Es gibt Einfamilienhäuser im Dresden, Leipzig und Grimma, Kindertagesstätten in Dresden, Oelsnitz und Heidenau, Schulen in Torgau und Grimma, die eines gemeinsam haben: Sie wurden nach dem Passivhausstandard errichtet bzw. saniert. Die Sächsische Energieagentur saena listet etliche Referenz-Projekte auf, aber noch ist die Anzahl überschaubar. Einen weiteren Anschub für diese umweltschonende Bauweise wird von der 14. Internationalen Passivhaustagung erwartet, die vom 28. bis 29. Mai in der sächsischen Landeshauptstadt erstmals stattfindet. Sachsens Umweltminister Frank Kupfer eröffnet als Schirmherr die Tagung. „Mit dem ‚Aktionsplan Klima und Energie' hat sich der Freistaat dazu bekannt, höhere energetische Baustandards umzusetzen. Diese Tagung wird sicher dazu beitragen, das Passivhaus noch bekannter und erfolgreicher zu machen", ist er sich sicher. Sachsen unterstützt den Bau dieser hocheffizienten Gebäude mit dem „Innovations- und Praxisverbund Passivhaus" bei Modellvorhaben. Auf sechs verschiedenen Exkursionen erhalten die Tagungsteilnehmer die Möglichkeit, einige dieser Modellvorhaben kennenzulernen. Eine Tour führt durch Dresden-Ost, eine zeigt öffentliche Gebäude, andere Rundfahrten führen durch verschiedene Regionen Sachsens.

Auf der Tagung werden die neuesten Entwicklungen rund um das energieeffiziente Bauen in 16 zweisprachigen Arbeitsgruppen vorgestellt. Schwerpunkte bilden die Themen „Energieeffizienz und Denkmalpflege", „Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit von Nichtwohngebäuden", Sanierung" und „Behaglichkeit und Gesundheit" sowie die Entwicklung des Passivhauses in Mittel- und Osteuropa. Die vorgestellten Objekte zeigen die ganze Bandbreite: Vom ersten zertifizierten Passivhaus-Supermarkt in Irland, über eine Zweifeldsporthalle in Dresden-Weixdorf bis zum Österreich-Passivhaus für die Olympischen Winterspiele 2010 in Vancouver. Mit großem Interesse erwarten die rund 1000 Fachbesucher aus ganz Europa die ersten Erfahrungsberichte realisierter Projekte. Aktuelle Forschungsergebnisse präsentiert auch die IG Passivhaus beim Passivhaus-Forum. Am 29. Mai vergibt Staatssekretär Rainer Bomba die Preise für den erstmals ausgelobten Architekturpreis Passivhaus.

Begleitet wird die Tagung von einer Fachausstellung, die umfassend über Werkstoffe und innovative Techniken informiert. Hersteller, Architekten und Verbände stehen zum Erfahrungsaustausch bereit.

14. Internationale Passivhaustagung, 28./29. Mai, Congress Center Dresden
Träger der Tagung: Passivhausinstitut Darmstadt
Mitveranstalter: saena – Sächsische Energieagentur

Erfolgsgeschichte: 10 Jahre Cospudener See

(SIZ/Augustin) Am 22. April informierten die Bürgermeister der Städte Leipzig, Markkleeberg und Zwenkau in der „Wasserwirtschaft" im Hafen Zöbigker die Presse anlässlich der bevorstehenden Geburtstagsfeier. Das war fast auf den Tag genau 20 Jahre nach der Stilllegung des ehemaligen Tagebaus, in dem bis dato 87 Millionen Braunkohle gefördert worden waren.

Rund um das gähnende Tagebaurestloch war die Landschaft zerstört. Der Cospudener See war der erste Bergbaurestsee im schrittweise entstehenden Neuseenland, der einer Nachnutzung zugänglich gemacht wurde.

1993 begann die Flutung mit Grundwasser aus den Tagebauen Zwenkau, Profen und Schleenhain, vor zehn Jahren erreichte er seinen Endwasserspiegel.

„Landschaftsnutzung – Landschaftspflege: Vom Kontrast zum Konsens" lautete das Motto, unter dem der Landschaftspark Cospuden mit seinem Herzstück, dem See, als dezentrales Projekt der Weltausstellung EXPO 2000 zu einem attraktiven Naherholungsgebiet gestaltet und zur öffentlichen Nutzung übergeben wurde. Er ist beispielhaft für die Renaturierung und Rekultivierung des Leipziger Südraumes.

Cospudener See, Nordstrand. Foto: Schmidt/LTM

Dabei ist dank der „Anrainer-Kooperation" der Städte Leipzig, Markkleeberg und Zwenkau und deren Zusammenarbeit mit unzähligen engagierten Partnern eine einzigartige Erholungs- und Freizeitlandschaft entstanden.

Der Thüringer Christian Conrad, Geschäftsführer der Pier 1 GmbH, war ursprünglich als Existenzgründer mit viel Begeisterung und Vorstellungskraft angetreten. *(weiter S. 4)*

Inhalt

Dresden S. 3
Streit um Neubau in innerer Neustadt
Millionen für Museen

Leipzig S. 4/5
Maklertradition
Höfe am Brühl
Stifterbriefe

Architektur S. 8
Kleinod: Musikschloss Colditz
Ausstellungen

Auftakt Architektursommer

(SIZ/Leipzig) „Architektur ans Wasser – Baukultur ist Lebenskultur" lautet das Motto des diesjährigen Architektursommers in Sachsen. In dessen Rahmen finden in Leipzig zwischen dem 5. Mai und 5. Oktober zahlreiche Veranstaltungen, Führungen, Stadtspaziergänge, Ausstellungen und Diskussionsforen statt. Eingeschlossen sind die Aktionen zum Tag der Architektur am 26./27 Juni und zum Tag des offenen Denkmals am 12. September. Den Auftakt bildet das „Anbaden" am 15. Mai in Leipzig. Innenminister Markus Ulbig wird die Veranstaltung im Gebäude der Commerzbank eröffnen. Dieses Bauwerk ist eines der ersten Projekte der Konzeption „Pleiße ans Licht", es wurde von KBK-Architekten auf die Öffnung zum Wasser ausgerichtet.

Weiße Elster und Karl-Heine-Kanal, neue Ufer am Elstermühlgraben oder das Bauen am Cospudener See – die vielfältigen Beziehungen zwischen Architektur und Wasser stehen im Mittelpunkt des diesjährigen Architektursommers. Ziel ist, diese Veranstaltungsreihe als kulturelles Ereignis fest in der Kulturlandschaft Sachsens zu verankern. Nachhaltig wird dabei am Beispiel einer ausgewählten Region Baukultur vermittelt.

Europäisches Klimaschutzprojekt

(SIZ) Umweltminister Frank Kupfer startete am 19. März in Dresden im Beisein von Vertretern der Europäischen Union und von fünf Partnerregionen das Projekt: „EnercitEE". In den kommenden vier Jahren wollen die Regionen Ideen für die Steigerung der Energieeffizienz in Kommunen und bei privaten Verbrauchern entwickeln und umsetzen. Denkbar seien u.a. Anreiz- und Förderprogramme für Bürger, Energiemanagementsysteme für öffentliche Gebäude, kommunale Energieberatung oder die Unterstützung bürgerschaftlicher Netzwerke.

Wirtschaftswachstum dürfe nicht zu Lasten der Umwelt gehen. Deshalb müsse Energie effizienter eingesetzt und der Anteil erneuerbarer Energien weiter erhöht werden, erklärte der Minister. Er verwies auf die Klimaschutzziele des Freistaates: Bis 2020 soll die CO_2-Emission um mehr als ein Viertel gesenkt werden, der Anteil erneuerbarer Energien beim Stromverbrauch auf 24 Prozent steigen.

Am Interreg-Projekt „EnercitEE" sind die europäischen Regionen Emilia-Romagna (Italien), Smaland (Schweden), Kreta (Griechenland), Obersavoyen (Frankreich) und Niederschlesien (Polen) beteiligt. 5,1 Millionen Euro stehen für das Projekt in den nächsten vier Jahren zur Verfügung.

Baurecht

Vor dem Einzug ins eigene Heim

(SIZ) „Schlüsselfertig“ heißt längst nicht „bezugsfertig“! Baubeschreibungen für schlüsselfertige Häuser sind mit Vorsicht zu genießen: Oft entsprechen die darin beschriebenen Leistungen nicht den gesetzlich geforderten Normen oder sie sind irreführend, weiß der Verband Privater Bauherren (VPB). Immer wieder fallen arglose Bauherren auf solche Verträge herein und müssen später erhebliche Nachzahlungen leisten. Typische Probleme sind: In zwei Dritteln aller Fälle sind die Angebote unvollständig oder die Zahlungspläne übervorteilen die Käufer, oft fehlen Sicherheiten, in der Hälfte der Fälle werden wichtige Planungsleistungen nicht im Vertragsentwurf erwähnt, auch der Energieausweis entspricht in fast der Hälfte der Fälle nicht den gesetzlichen Vorgaben – und so weiter! Das Problem dabei: Nur was im Vertrag steht, das muss der Schlüsselfertiganbieter später auch bauen. Das ist nicht immer im Sinne der Verbraucher und Bauherren.

„Sollte der Bauherr vor der gemeinsamen Begehung in das Haus einziehen, so gilt das Bauvorhaben als von ihm abgenommen.“ Solche und ähnliche Klauseln verwenden immer noch manche Schlüsselfertiganbieter in ihren Bauverträgen – und verstoßen damit gegen Paragraf 308 Nr. 5 BGB, erläutert der Verband Privater Bauherren (VPB). Der Bauherr muss die Möglichkeit haben, seinen Bau offiziell abzunehmen. Die Bauabnahme gehört zu den wichtigsten Rechtsakten beim Bauen. Mit dem Tag der offiziellen Bauabnahme beginnt die Gewährleistungsfrist. Ab diesem Zeitpunkt müssen Bauherren dem Bauunternehmer alle Mängel nachweisen. Außerdem gehen mit der Unterzeichnung der offiziellen Bauabnahme auch alle Gefahren und Risiken auf die Bauherren über. Das heißt, Bauherren müssen ihr Haus dann selbst versichern – gegen Brand, Wasser- oder Sturmschäden.

Weitere Infos unter www.vpb.de

Mietrecht

Schönheitsreparaturen

(SIZ/D-AH) Die Kosten für Schönheitsreparaturen in seiner Wohnung hat letztendlich immer noch der Wohnungsinhaber selbst zu tragen. Wenn nämlich eine solche Klausel im Mietvertrag auf Grund der jüngsten höchstrichterlichen Entscheidung nunmehr unwirksam geworden ist, darf der Vermieter die auf ihn dadurch zukommenden Mehrausgaben im Falle preisgebundenen Wohnraums durch eine entsprechende Mieterhöhung wieder ausgleichen. So das jüngste Urteil von Deutschlands Bundesrichtern (Az. VIII ZR 177/09).

Wie die telefonische Rechtsberatung der Deutschen Anwaltshotline (www.anwaltshotline.de) berichtet, teilte eine Wohnungsbaugenossenschaft ihren Mietern mit, dass die in den Allgemeinen Vertragsbestimmungen enthaltene Klausel über die von den Bewohnern durchzuführenden Schönheitsreparaturen nach der neuen Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs unwirksam sei und bot eine Verträgsänderung an. Dagegen klagte ein Wohnungsnutzer. Aber erfolglos, da es sich um öffentlich geförderten, preisgebundenen Wohnraum handelte.

Finanzierungstipp

Abwrackprämie für Heizkessel

(SIZ) Gute Nachrichten für alle, die ihre Heizung erneuern müssen: Auch 2010 erhalten Hausbesitzer, die sich eine moderne Solarheizung anschaffen, wieder einen Zuschuss vom Staat. Damit wird der „Kesseltauschbonus“ verlängert. Fachleute sehen Handlungsbedarf, denn ein Viertel aller Heizkessel ist älter als 20 Jahre und muss ausgetauscht werden. Wer modernisiert, wird mit einer Heizkosteneinsparung von bis zu 50 Prozent belohnt.

Künftig wird nur noch ein neuer Brennwertkessel mit Solarkollektoren zur kombinierten Warmwasserbereitung und Heizungsunterstützung gefördert. Dafür gewährt das BAFA einen Bonus von 400 Euro (bisher 750 Euro). Wer sich hingegen für Solarkollektoren entscheidet, die lediglich für die Warmwasserbereitung bestimmt sind, erhält keine Förderung mehr.

Den Bonus beantragen Modernisierer zusammen mit der Förderung der Solarkollektoranlage, die Installation des Brennwertkessels ist dabei durch die Rechnung der ausführenden Fachfirma nachzuweisen.

Förderanträge unter http://www.bafa.de/bafa/de/energie/erneuerbare_energien/solarthermie/formulare/index.html.

Steuern sparen

(SIZ) Wer in den nächsten Tagen seine Steuererklärung abgibt, der sollte die Handwerkerrechnungen des vergangenen Jahres nicht vergessen. Daran erinnert der Verband Privater Bauherren (VPB).

Absetzbar sind beispielsweise Dach- und Fassadenarbeiten, wie sie auch jetzt, beim alljährlichen Frühjahrscheck des Hauses wieder anfallen (die Rechnungen dafür können dann im kommenden Jahr steuerlich abgesetzt werden!). Auch die Schornsteinfegerrechnungen aus 2009 wie auch der Streu- und Räumdienst auf dem eigenen Grundstück dürfen abgesetzt werden, letzterer als haushaltsnahe Dienstleistung.

Das Finanzamt erkennt aber nur ordentliche Rechnungen an, die per Überweisung bezahlt wurden. Bar auf die Hand honorierte Dienste werden nicht steuermindernd anerkannt.

Weitere Informationen unter www.vpb.de

Anzeige

NEUERSCHEINUNGEN

VERORDNUNG ÜBER KLEINE UND MITTLERE FEUERUNGSANLAGEN (1. BIMSCHV 2010)

Text mit amtlichen Begründungen

Bei der Novellierung der 1. BImSchV galt es vorrangig, die Anforderungen an den verbesserten Stand der Technik der Emissionsminderung anzupassen, um den technischen Weiterentwicklungen seit 1988 Rechnung zu tragen. Im Vordergrund stehen dabei der angestrebte Ausbau der energetischen Nutzung von Holz und anderen biogenen Brennstoffen, die deutliche Senkung der Emissionen bestehender Kleinfeuerungsanlagen für feste Brennstoffe und anspruchsvolle Grenzwerte für neue Anlagen.

Buch A 5, 70 Seiten
ISBN 978-3-940904-80-5
Preis 11,90 EUR

SV SAXONIA Verlag für Recht, Wirtschaft und Kultur GmbH
Lingnerallee 3 · 01069 Dresden
Tel. (03 51) 48 52 60 · Fax (03 51) 4 85 26 61
office@saxonia-verlag.de · www.laenderrecht.de

Aktuelle Grafik

Fenstereinbau ohne Zustimmung der Wohnungseigentümer? Grafik: Tomicek/LBS

Zeit für Sanierung und Umbau

Gerichtsurteile zu Verschönerungsarbeiten in Haus und Wohnung

(SIZ/LBS-Infodienst) Über den Winter wurde geplant, jetzt werden Umgestaltungswünsche verwirklicht. Der Infodienst Recht und Steuern der LBS hat dafür verschiedene Urteile deutscher Gerichte zu Sanierung, Renovierung und Umbau zusammengestellt.

SICHTSCHUTZ: Ein Wohnungseigentümer wünschte, seine Privatsphäre innerhalb einer Wohnanlage besser zu schützen. Aus diesem Grund errichtete er ohne Rücksprache zwischen zwei Balkonen einen Sichtschutz. Seiner Meinung nach war das kein großer Eingriff in die Substanz des Gebäudes. Das sahen aber sowohl der direkt betroffene Nachbar als auch das Landgericht Itzehoe (Aktenzeichen 1 S (W) 1/07) anders. Es handle sich hier um eine bauliche Veränderung, die rückgängig gemacht werden müsse. Einen Anspruch auf Sichtschutz habe der Balkonbesitzer nicht, denn beim Kauf der Wohnung sei diese Blende ja auch nicht vorhanden gewesen.

FEUCHTESCHADEN: Je nach Zustand und Alter einer Immobilie, die umgestaltet werden soll, müssen auch die Vorsichtsmaßnahmen während des Baus getroffen werden. So hat ein Architekt, der ein 100 Jahre altes Haus renoviert, für eine wirksame Abdichtung gegen Bodenfeuchtigkeit zu sorgen. Das entschied das Oberlandesgericht Düsseldorf (Aktenzeichen 22 U 121/03). Der Architekt hatte dies nicht getan, weswegen zwei Jahre nach Abschluss der Arbeiten Feuchtigkeit auftrat, die bis zu einer Höhe von 50 Zentimetern die Wand hoch zog. Dafür musste der Fachmann Schadenersatz leisten.

UMBAU: Für den Mieter sind größere Umbauten alles andere als angenehm. Deswegen geht es vor Gerichten auch immer wieder um die Frage, unter welchen Bedingungen sie solche Arbeiten überhaupt dulden müssen. Der Bundesgerichtshof entschied in einem Grundsatzurteil (Aktenzeichen VIII ZR 110/08), dass zumindest bauliche Maßnahmen aufgrund einer behördlichen Anordnung oder einer gesetzlichen Verpflichtung nicht ohne weiteres abgelehnt werden können. Notfalls muss der Eigentümer nicht einmal die formellen Anforderungen der Mitteilungspflichten an den Mieter einhalten, die sonst sehr streng gehandhabt werden.

FENSTEREINBAU: Je einschneidender die geplanten Veränderungen innerhalb einer Wohnanlage, desto wichtiger ist es, alle Eigentümer mit ins Boot zu nehmen. So hatte die Gemeinschaft einer Immobilie in Seelage nicht einstimmig beschlossen, nachträglich einen Außenaufzug zu bauen und zusätzliche Fenster in die Fassade einzufügen. Alle diese Maßnahmen wies das Amtsgericht Konstanz (Aktenzeichen 12 C 17/07) zurück. Die Begründung: Derartig nachhaltige Eingriffe bedürften der Zustimmung aller Eigentümer.

www.lbs.de/Recht

Mietrecht

„Flatrent“ – Ja oder Nein?

(SIZ/Dresden) In Dresden kursieren Angebote von einem Großvermieter für eine so genannte „Flatrent“. Der Begriff kommt aus dem Englischen und bedeutet so viel wie Pauschal-Miete. Hintergrund: Die Mieter sollen einer Mieterhöhung (in diesem Fall um 10 Euro) zustimmen. Im Gegenzug garantiert der Vermieter für einen bestimmten Zeitraum (hier zwei Jahre) den Verzicht auf Mieterhöhungen zur ortsüblichen Miete.

Rechtlich handelt es sich um eine freiwillige Vereinbarung über eine Mieterhöhung, die nach § 557 des Bürgerlichen Gesetzbuchen (BGB) möglich und zulässig ist, erklärt der Mieterverein Dresden und Umgebung e.V. „Kein Mieter ist jedoch verpflichtet, sich auf ein solches Angebot einzulassen“, erklärt der Verein. Schon gar nicht, wenn der Vermieter andere Mieterhöhungsmöglichkeiten bereits ausgeschöpft hat.

Sinnvoll sei eine Zustimmung durch den Mieter nur dann, wenn im fraglichen Garantiezeitraum ein Spielraum für Mieterhöhungen nach § 558 BGB besteht, der deutlich über dem „Flatrent“-Angebot liegt. Dazu müsste im Einzelfall die derzeitige Miete mit der ortsüblichen Miete verglichen werden. In Dresden ist dies in den meisten Fällen anhand des Mietspiegels möglich. Außerdem ist zu prüfen, ob durch vorangegangene Mieterhöhungen infolge der Jahressperrfrist bzw. der Kappungsgrenze weitere Einschränkungen zu beachten sind.

Schlussfolgerung der Miet-Experten: Wer bereits die ortsübliche Miete oder gar mehr bezahlt, für den ist die „Flatrent“ kaum von Vorteil. Wer sich unsicher ist, sollte sich gegebenenfalls rechtlich beraten lassen. Auf keinen Fall dürfe einem Mieter ein rechtlicher Nachteil entstehen, wenn er das Angebot der „Flatrent“ nicht annimmt, so der Mieterverein.

Kontakt: Mieterverein Dresden und Umgebung e.V., Fetscherplatz 3, 01307 Dresden, Tel.: 0351/86 64 50 www.mieterverein-dresden.de

Bauratgeber

Gütezeichen sorgt für Sicherheit am Bau

(SIZ) Bauherren, Planer und Weiterverarbeiter sollten auf eine verlässliche Gütesicherung des bei der Herstellung von Fenstern und Türen verwendeten Glases achten. Darauf weist die RAL-Gütegemeinschaft Mehrscheiben-Isolierglas (GMI) hin.

„Geprüftes Flachglas erkennt man am RAL-Gütezeichen. Als hochwertiges Bauprodukt kann es die Energieeffizienz von Alt- und Neubauten erheblich steigern und spart damit angesichts hoher Energiepreise für Jahrzehnte bares Geld ein“, sagt GMI-Geschäftsführer Jochen Grönegräs. Damit der Kunde sich jederzeit auf die Glasqualität verlassen kann, greift die Gütesicherung schon bei der Auswahl der Glaserzeugnisse durch: „Bereits in diesem Stadium sind die in der Produktion verwendeten Basisgläser bis zum jeweiligen Lieferanten zurückverfolgbar“, so Grönegräs.

Eng gefasste Toleranzen bei der Herstellung der Doppel- oder Dreifachverglasungen bieten ein zusätzliches Sicherheits-Plus. Diese umfassen die strahlungsphysikalischen Eigenschaften, das Emissionsvermögen, den Füllgrad des verwendeten Edelgases und die lupenreine visuelle Qualität des Glases.

Fachkräfte, unabhängige Experten und Untersuchungen in neutralen und unabhängigen Überwachungsinstituten stellen mit einer lückenlosen Überwachung der gesamten Fertigung die einwandfreie Glasqualität sicher. Darin unterscheidet sich das danach vergebene RAL-Gütezeichen vom CE-Zeichen, das lediglich eine Übereinstimmung mit den geltenden Normen bestätigt – und insbesondere keine Fremdüberwachung der Produktion verlangt. „Das RAL-Gütezeichen ist also ein echter Qualitätsnachweis und bringt dem Kunden das heute so wichtige Plus an Vertrauen in ein zukunftsweisendes Produkt“, bekräftigt der Glasexperte. „Weiterverarbeiter, Planer und Bauherren müssen wissen: Ohne gütegeprüftes Isolierglas gibt es auch kein gütegeprüftes Fenster. Und nur gütegeprüfte Fenster mit modernem Isolierglas sparen dauerhaft Energie und halten Jahrzehnte lang.“

www.gmiev.de

Termine

Energiestammtisch

(SIZ/Dresden) Um die „Strom-Boje“ als schwimmendes Kleinwasserkraftwerk dreht sich alles beim nächsten Energiestammtisch der Lokalen Agenda 21 für Dresden e.V. Er findet am 18. Mai, 18 Uhr, im WTC, Freiberger Straße, in Dresden statt.

Vergabeforum

(SIZ/Dresden) Der Ausschuss für Bau- und Berufsrecht und der Wettbewerbsausschuss der Architektenkammer Sachsen veranstalten gemeinsam mit der Akademie der Architekten am 20. Mai, 13–17 Uhr, im HAUS DER ARCHITEKTEN das 3. Forum Vergabe.

Dieses Forum informiert kontinuierlich über die Veränderungen im Vergaberecht. Unter dem Titel „Dienstleistungsrichtlinie und Architektenwettbewerb“ steht die neue Vergabeordnung für freiberufliche Leistungen (VOF 2009) im Mittelpunkt. Die im vergangenen Jahr geführte Diskussion zu Planungswettbewerben in der öffentlichen Vergabe mit der Einführung der RPW 2008 wird fortgesetzt.

www.aksachsen.org

Fachtagung Beton

(SIZ) Konzepte für Bewegungs- und Begegnungszonen, für „Grüne Räume“ und innovative Spiellandschaften für Jung und Alt stehen im Mittelpunkt der neuen Veranstaltungsreihe „Freiluftwelten mit Beton gestalten“. Sie startet am 6. Mai in Potsdam. Am 8. Juni findet die Fachtagung in Dresden statt. Sie wird von der Architektenkammer Sachsen als Fortbildungsveranstaltung anerkannt.

www.beton.org

Baumfällung mit Seiltechnik

inkl. Entsorgung
preiswert · schnell · unkompliziert

Firma Team Alpin
Rippiener Str. 13, 01217 Dresden
Tel. 01 72/3 53 00 66,
Herr Rehwagen

Veranstaltungen

BFW-Immobilienkongress (Bundesverband *Berlin* **6./7.05.10**
VSWG-Verbandstag *Radebeul* **30.06.–1.07.10**
Deutscher IVD-Immobilientag (Bundesverband) *Mainz* **10./11.06.10**
WOWEX *Köln* **10.–12.06.10**
COMFORTEX – Fachmesse für Raumgestaltung *Leipzig* **4.–6.09.10**
LVZ Immobilienmarkt *Leipzig* **11.09.10**
IMMO & FINANZ *Dresden* **24.–26.09. 10**
Herbstfachtagung IVD Mitte Ost *Leipzig* **30.09.10**

IMPRESSUM

SÄCHSISCHE IMMOBILIEN ZEITUNG

Herausgeber:
SV SAXONIA VERLAG für Recht, Wirtschaft und Kultur GmbH

Redaktion, Vertrieb, Anzeigen:
SV SAXONIA VERLAG für Recht, Wirtschaft und Kultur GmbH
Lingnerallee 3 | 01069 Dresden
Tel.: 0351/4 85 26 21 | Fax: 4 85 26 61
E-Mail: immo-z@saxonia-verlag.de
http://www.sizet.de

Verantwortliche Redakteurin:
Christine Pohl
0351/4 85 26 21

Anzeigenleitung
Hanni Ursula Augustin
034 25/81 71 47

Vorstufe
Tel.: 0351/4 85 26 71
E-Mail: vorstufe@saxonia-verlag.de

Druck:
Union Druckerei Weimar GmbH
Österholzstraße 9
99428 Nohra/b. Weimar
Tel.: 03643/86 87 17

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, bedarf der schriftlichen Genehmigung des Herausgebers. Der Verlag übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben in den veröffentlichten Texten.

Wohnen mit Reiterblick

Streit um Stadtreparatur in der Dresdner Neustadt

Von Peter Bäumler

Der Charme der Dresden-Neustädter Hauptstraße wird von vielen Dresdnern geschätzt und von Touristen genossen – wenn diese der Goldglanz des Reiterstandbildes August des Starken aus der Altstadt über die Elbe gelockt hat. Ihr Reiz entsteht aus der Allee prächtiger schattenspendender Platanen, einer Reihe sorgfältig rekonstruierter alter Bürgerhäuser vis à vis dem Neorenaissance-Kopfbau der Markthalle und der wieder aufgebauten Dreikönigskirche. Die vorderen Randbauten wie das Neustädter Rathaus waren nach ihrer Bombenzerstörung nicht wieder aufgebaut und durch Wohnbau in Plattenbauweise in den späten 70-er Jahren ersetzt worden. Ausgezeichnet saniert – mit Architekturpreisen für die Dresdener Architekten Knerer & Lang –, fügen sie sich, mit ihren unteren Vorbauten in den historischen Fluchten, in das Gesamtbild des Straßenraumes mit seinen Brüchen der unterschiedlichen Architekturen vom Heute bis in die Vergangenheit des Spätbarocks ein.

Moderner Lückenschluss

Noch klafft in der schönen Allee eine Lücke abgewrackten Plattenbaus. Sie sollte vor Jahren einem spektakulären Doppelbau weichen, der von dem internationalen Stararchitekten Daniel Libeskind entworfen worden war. Jetzt gibt es dort neue Pläne für Wohn- und Geschäftsbauten des Weimarer Projektentwicklers Florana, einem Unternehmen des Rheinländers Heinz Nettekoven. Die leerstehenden Platten werden abgerissen und der bisherige unwirtliche Durchschlupf zur Heinrichstraße wird sich als Straße öffnen. Das stellt die ursprüngliche Beziehung von der Hauptstraße zum Barockviertel wieder her, wie es der städtebauliche Rahmenplan für das Gebiet Innere Neustadt/Regierungsviertel vorsieht. Die Baufluchten der Neubauten Hauptstraße, Obergraben, Heinrichstraße auf alten Grundrissen erfüllen dann auch die Forderungen städtebaulicher Denkmalpflege.

Florana baut an der Hauptstraße 5 und 7a etwa 40 Wohnungen mit Loggien zur Hauptstraße und Balkonen am Hof. Im Erdgeschoss sollen Läden, auch eine Bankfiliale und ein Café auf insgesamt 1400 Quadratmeter Fläche zur weiteren Belebung der Hauptstraße beitragen. Die vorgesehene Tiefgarage mit 47 Stellplätzen wird die Parkplatznot in der Inneren Neustadt lindern.

„Barocke“ Alternative

Denn und obwohl die Baugremien der Stadt bis hin zum Stadtteil-Ortsbeirat überwiegend mit Zustimmung für das Vorhaben votierten, kommt Gegenwind auf. Proteste aus der Bürgerschaft, die spät erst Kenntnis erhielt von dem Projekt und seiner Investorschaft an sensibler Stelle der Stadt – wie es leider immer wieder in Dresden geschieht. Die Gesellschaft Historischer Neumarkt – GHND nimmt sich der Hauptstraße an. Sie sieht in dem Neubau „… unansehnliche Investorenarchitektur, die auf keine Weise Bezug nimmt auf die anschließenden Bauten, alte wie neue“. Missachtet würden sogar Substanz und historische Bedeutung insbesondere der Häuser Heinrichstraße 2 und Hauptstraße 7, für welche die Neumarkt-Gesellschaft Rekonstruktionen favorisiert (Fehre-Haus und Petersill-Haus). Die übrigen Parzellen sollten mit moderner Architektur bebaut werden, deren Duktus sich den Bauten des Königstraßenviertels anpasst. Auch fordert der Verein und verlangt, dass die Bürger bei solchen stadtprägenden Bauvorhaben frühzeitig von Stadtplanung und Investor informiert werden und mitreden dürfen. Mit eigenen Veranstaltungen geht die GHND solchermaßen bürgerbezogen voran.

Für das Projekt in der Hauptstraße verweist der Verein auf einen nicht genannt werden wollenden alternativen Investor, der bauen würde. Dessen Vorstellungen sind in einer Studie visualisiert, welche die Hauptstraße 7 in historisierendem Bürgerhausstil mit unterschiedlichen Fassadenteilen und hohen Dächern voller Gauben zeigt.

Moderner Entwurf zur Bebauung der Baulücke. Quelle: Florana KG

„Barocker“ Gegenentwurf. Quelle: GHND

Baugenehmigung erwartet

Die Florana KG will in die Neubauten an der Hauptstraße 5 bis 7a 12 Millionen Euro investieren. Ihren Bauantrag hat sie im Oktober 2009 gestellt. Nach Ämterauskunft wird die Baugenehmigung im Mai 2010 erteilt. Für das Gebiet Innere Neustadt hat die Stadt zwar einen Aufstellungsbeschluss zu einem Bebauungsplan gefasst, ihn aber noch nicht zur Satzungsreife gebracht, so dass Bauanträge lediglich nach §34 Baugesetzbuch beschieden werden. In solchen Verfahren ist Bürgerbeteiligung nicht zwingend vorgesehen. Wegen der Diskussion um das Projekt schob das Planungsamt der Stadt am 27. April (nach Red.-Schluss) eine „Bürgerinformation“ nach – nach Sachlage der Beschlüsse und der kurz bevorstehenden Genehmigung des Florana-Vorhabens eine bloße Alibi-Veranstaltung. Die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen war zufrieden: Sie sah ihre Forderung nach mehr Transparenz erfüllt.

Bauprojekte der Florana Grundstücks- und Immobilienverwertungs KG in diesem Jahr

Geschäfts- und Parkhaus Bautzner Straße, Baubeginn
Einkaufszentrum Pirnaer Landstraße, Baubeginn
Geschäfts- und Parkhaus Zwingli/Rothermundtstraße, Baubeginn
Friedrichstadt Passage Ecke Weißeritz/Friedrichstaße (Planung)
Canaletto-Passage, Straßburger Platz (Planung)

Zwischenstopp auf der Baustelle des Militärmuseums

Daniel Libeskind zeigte Norbert Lammert „seine“ Baustelle. Fotos: Bäumler

(SIZ/Bäu) Bei einem abendlichen Rundgang am 8. März besahen sich der Bundestagspräsident Norbert Lammert und Architekt Daniel Libeskind dessen Baustelle Militärhistorisches Museum der Bundeswehr an der Dresdener Stauffenbergallee. Hinter der eingerüsteten Fassade war das Anbringen der Aluminium-Lamellen zu begutachten. Sie verkleiden, von innen nach außen durchsichtig, einen Keil, der symbolhaft das historische Gebäude aufbricht. Die Um- und Ausbauarbeiten, die im Spätsommer 2004 begannen, sollen voraussichtlich Ende dieses Jahres abgeschlossen werden. Die Kosten dafür betragen bisher 52,9 Millionen Euro. Sie sind damit gegenüber dem Ansatz 2003 von 35 Millionen bereits erheblich überschritten. Architektonisch wie konzeptionell wird das Dresdner Militärhistorische Museum mit seinen Schauräumen, Außenanlagen und Depots zu einem der modernsten Militärmuseen der Welt – und das Museum mit dem größten Volumen in Dresden.

Rettung des Hochhauses

(SIZ/Bäu) Mit Illumination des hohen Hauses, Führung und Vortrag wurde ein Entwicklungsprojekt zur Wiederbelebung des Wahrzeichens am Dresdner Albertplatz vorgestellt – und vom zahlreich erschienenen Publikum überwiegend mit Zustimmung bedacht. Die Dresden Bau GmbH plant die Sanierung des Hochhauses und die Bebauung des anschließenden Areals zu einem kombinierten Geschäfts-, Gastronomie-, Büro-, Atelier- und Stadtteilzentrum. Die für Dresden ungewöhnlich frühe Bürgereinbeziehung hat der Entwicklerin Anregungen gebracht, die sie in die Planung einfließen ließ.

Als erster Zwölfgeschosser der Stadt 1929 nach den Plänen von Hermann Paulick für die Staatsbank erbaut, prägt der markante Bau die Eingangssilhouette der Äußeren Neustadt. Knapp fünf Jahrzehnte war er bis 1996 Verwaltungssitz der Dresdner Verkehrsbetriebe.

Trotz vieler Ideen Leerstand

Viele Ideen und Bemühungen für eine Nachfolgenutzung gab es seit dem Umzug der Verkehrsbetriebe nach Trachenberge: Geschäftshaus, Hotel, Studentenwohnheim-Boardinghouse. 2006 erwarb die Dresden Bau- und Projektierung das Objekt von der DVB und dazu angrenzendes Gelände.

Architektin Regine Töberich stellte Konzept und Pläne ihres Büros für eine Bebauung und Nutzung vor, hinter der als Investor und Käufer per Option einer der größten Entwickler/Betreiber von Einkaufszentren in Deutschland stünde – aber noch nicht genannt sein wolle.

Auf dem etwa 10.000 Quadratmeter großen Areal entlang der Antonstraße umschließen vorgesetzte „Würfelhäuser“ ein niedriges Marktgebäude. Die begrünten Dachflächen erhalten Zugang vom Gastronomiegeschoss des Hochhauses. Die Neustadt erhält dort einen Biergarten, den sie so noch nicht hat.

Magnet für das ganze Areal ist ein großer SB-Lebensmittel- und ein Drogeriemarkt. Das Marktgebäude mit innenstädtischer Gestaltungsqualität werde sich von den blechernen „Schuhkartons“ auf grüner Wiese abheben, verspricht die Architektin. Eine parkartige Freifläche zwischen den „Würfeln“ wird von kleinen Läden umgeben. Das historische Denkmal „Artesische Quelle“ erhält für die brunnentechnische Anlage einen einsehbaren Platz. Eine Tiefgarage mit 473 Stellplätzen auf zwei Ebenen ergänzt den Komplex.

Vorgesehen im sanierten Hochhaus ist Gastronomie, auf zweieinhalb Geschossen die Stadtteilbibliothek Neustadt –deren Leitung Interesse bekundete. Drei der Etagen sind für Künstler und Gruppen aus der Neustadt reserviert mit Ausstellungs- und Atelierräumen. Für eine weitere habe sich ein Radiosender interessiert. Und ganz oben bietet eine „Sky-Lounge“ fantastische Sicht auf die Stadt. Regine Töberich schwärmt: „Das Hochhaus für die Bürger und die ganze Anlage, etwas ausgefallen Besonderes, wie es für die Neustadt typisch ist“. Ein 75-Millionen-Euro-Projekt, das in wirtschaftlicher Koppelung mit den Handelsneubauten die Rettung des Hochhauses möglich macht – wenn es zustande kommt. Gegenwind ist bereits spürbar…

So könnte nach Umbau und Sanierung das Areal um das Hochhaus am Albertplatz aussehen. Visualisierung: DresdenBau GmbH

Bustour zu Wohnprojekten

(SIZ/Dresden) Am 6. Juni lädt das bauforum zu seinem 1. Tag der offenen Tür von 10 bis 12 Uhr in sein Büro in der Friedrichstraße 29 ein. Dabei wird u.a. über aktuelle Projekte von Baugemeinschaften und über deren Finanzierungsmöglichkeiten informiert. 11.45 Uhr startet eine Bustour zu realisierten und geplanten Baugemeinschaften und Wohnprojekten. Treffpunkt: Friedrichstraße 29.

Anmeldung: info@bauforum-dresden.de

Baupreis Plauen

(SIZ/Dresden) Am 30. April endet die Bewerbungsfrist für den Baupreis Dresden-Plauen. Der Stadtteil ist der einzige in der Landeshauptstadt, der regelmäßig einen eigenen Baupreis zur Förderung der Baukultur auslobt. Aufgerufen sind Einwohner, Bauherren und Architekten, ihre Vorschläge im Ortsamt Plauen einzureichen.

Ausgezeichnet werden Bauherren, die gemeinsam mit Architekten und Baufirmen in den letzten Jahren Vorbildliches geschaffen haben – ob bei der Sanierung von Gebäuden, beim Neubau oder in der Garten- und Freiflächengestaltung. Die Preisverleihung findet im November statt.

Börse Dresden

(SIZ/Dresden) Das neue Tagungszentrum BÖRSE DRESDEN wird weiter ausgebaut. Nachdem der 1. Abschnitt im September 2009 eröffnet wurde, läuft jetzt die Sanierung und Anbindung des Röschenhofes, eine bisherige Partylocation. Das ehemalige Schlachthofhotel wird saniert, es entstehen ein Festsaal mit ca. 200 Plätzen, ein Gartensaal und Seminarräume. In dem Zentrum tagt Ende September der Sächsische Städte- und Gemeindetag.

„Schwebendes“ Depot für die Kunst

(Fortsetzung von Seite 1)

Die als „Arche der Kunst“ umschriebene Konstruktion ist 72 Meter lang und 24 Meter breit und lässt an den langen Seiten über verglaste Fugen Tageslicht in den Innenhof. Unter diesem „Gebäude-Dach“ hat das Albertinum außerdem ein vielschichtig nutzbares Foyer mit Kasse, Garderobe, Café und Buchladen erhalten. Dank des neuen Panorama-Aufzugs sind jetzt alle Besucher-Etagen barrierefrei erreichbar. Durch die Erweiterung sind 1.200 Quadratmeter mehr Ausstellungsfläche entstanden, die für wechselnde Exponate genutzt werden können. Neu für die Besucher ist der zweite Eingang vom Georg-Treu-Platz aus.

Während der Sanierung sind auch Fenster, Fassaden, Ausstellungsflächen und das Dach erneuert worden.

Als „Museum der Kunst von der Romantik bis zu Gegenwart“ beherbergt das Albertinum künftig die Skulpturensammlung und die Galerie Neue Meister. Vor der Sanierung waren auch das Grüne Gewölbe und das Münzkabinett hier zu Hause, diese sind inzwischen an ihren ursprünglichen Standort ins Residenzschloss zurückgekehrt.

Der Freistaat Sachsen hat rund 51 Millionen Euro in die Umgestaltung des Neorenaissancebaus investiert. „Mit dem Bauvorhaben sichert der Freistaat Sachsen einzigartige Kulturgüter für die Nachwelt und präsentiert einen bekannten und geschätzten Dresdner Museumsort in neuem Gewand. Hinter den alten Gemäuern verbirgt sich ein architektonisches Meisterwerk der Gegenwart und einer der modernsten Museumsbauten Deutschlands“, sagte Prof. Dr. Georg Unland zur Übergabe am 20. April.

Finanzminister Prof. Dr. Unland, Prof. Dieter Janosch, Geschäftsführer des Staatsbetriebes SIB, und Ludwig Coulin, Leiter der Niederlassung Dresden I des SIB (l.) im Depotraum. Hier ist Platz für 6000 Gemälde der Galerie Alte und Neue Meister. Fotos (3): Pohl

Blick in den Skulpturensaal: Die Kniende von W. Lehmbruck

Im Mosaiksaal werden die Kunstwerke noch geordnet.

Über vier Jahrzehnte blieb sie verborgen, beim Abriss der Aluminium-Hülle kam sie zum Vorschein: die Fassade aus der Gründerzeit des historischen Brühl-Kaufhauses. Foto: LTM/Schmidt

Höfe am Leipziger Brühl

Gefordert wird Erhalt der Gründerzeitfassade der „Blechbüchse“

(SIZ/Leipzig) Schritt für Schritt wird die „Blechbüchse“, das einstige markante Konsument-Warenhaus in Leipzig am Brühl, demontiert. Nach der Entkernung im Inneren verschwinden jetzt auch die silbernen Alu-Elemente der Fassade. Da sie unter Denkmalschutz stehen, sollen sie wieder aufgearbeitet und in das neue Einkaufszentrum integriert werden.

Nach dem Abriss der drei Hochhäuser am Brühl im vergangenen Jahr begann im Februar der Rückbau des Kaufhauses. Es weicht einem neuen Einkaufsmagneten, der nach dem Willen des Investors mfi zugleich ein innerstädtisches Zentrum werden soll. Für die so genannten Höfe am Brühl werden mehr als 200 Millionen Euro investiert.

An der Stelle der Blechbüchse wächst bis 2011 ein fünfstöckiges Kaufhaus, das u.a. rund 130 Geschäfte, 820 Parkplätze und 50 Wohnungen beherbergen wird. Außerdem entstehen Räume für Kultur, Gastronomie und Freizeitgestaltung.

Bei der Demontage der Aluminium-Elemente kam überraschend die ursprüngliche Gründerzeitfassade des Kaufhauses zum Vorschein. Um sie zu erhalten, wurde eine Unterschriftenaktion gestartet. Damit appellierten Leipziger Bürger, Architekturfachleute und Kulturschaffende Anfang April an die mfi AG, auf den geplanten Abriss dieser Fassade zu verzichten. Rund 450 Unterzeichner meldeten sich nach Angaben des Stadtforum Leipzig per E-Mail, über 250 Bürger unterzeichneten die Erklärung bei einer Unterschriftenaktion vor der Baustelle. Dazu gehören u.a. der frühere Präsident des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung, Florian Mausbach, der Vorstandsvorsitzende der Bundesstiftung Baukultur, Prof. Michael Braum, Bundestagsabgeordnete und eine Reihe von Baudezernenten deutscher Städte sowie Denkmalpfleger.

In einem offenen Brief an den Bauherrn wird an die geschichtliche Tradition des Hauses erinnert. „Das 1908 von dem namhaften Architekten Emil Franz Hänsel errichtete, bis in die 1920er Jahre mehrmals erweiterte Kaufhaus Brühl ist selbst in seinem durch Kriegsschäden und späteren Umbau schwer ramponierten, torsoartigen Zustand ein beeindruckendes Zeugnis der Baukultur der aufstrebenden Messemetropole des frühen 20. Jahrhunderts.“ Verwiesen wird auf die einzigartige Verbindung großstädtischer Warenhausarchitekur mit der örtlichen Tradition der Messepaläste. Das mache das ursprüngliche Kaufhaus zu einem herausragenden Baudenkmal des Leipziger Späthistorismus. Die Unterzeichner des Briefes hoffen auf eine kreative Lösung, wohl wissend, dass das eine große Herausforderung, Umplanung und Mehrkosten bedeutet. „Es wäre zugleich eine Chance, unter Beweis zu stellen, dass ein innerstädtisches Großeinkaufszentrum denkmalverträglich ... entwickelt werden kann.“ Der Abriss der alten Fassade „käme einer Kulturschande gleich“. Eine Einbeziehung aber würde neue baukulturelle Maßstäbe setzen.

10 Jahre Cospudener See

(Fortsetzung von Seite 1)

Die zerklüftete Tagebaulandschaft erschien ihm wie ein „Grand Canyon“ mitten in Sachsen, erzählte er. Inzwischen hat er mit Managementvertrag und Marketingrechten für Pier 1 fast sieben Millionen Euro investiert und in Zusammenarbeit mit 15 weiteren Unternehmen ca. 100 Arbeitsplätze allein im Zöbigker Hafen und am Nordstrand geschaffen.

Wassertouristik

Mit einer Wasserfläche von insgesamt 430 Hektar und einer Uferlinie von mehr als 10 km bietet das Gebiet zahlreiche Wassersport- und Freizeitattraktionen, deren Anzahl im Zuge der wassertouristischen Vernetzung des Neuseenlandes ständig wächst. Wird z. B. wie geplant im Jahre 2013/14 der Harth-Kanal die Verbindung zum noch größeren Zwenkauer See herstellen, stehen 14 km² geschlossenes Segelareal zur Verfügung.

Ob exotisch „Costa Cospuda“, liebevoll „Cossi“ oder ganz einfach „Badewanne“, die Leipziger haben viele Namen für den See, den sie nicht mehr missen mögen.

Sie sind am größten Sandstrand Sachsens keinesfalls unter sich. An heißen Sommertagen tummeln sich Tausende Erholungssuchende und Sportler im Wasser und rund um den See. Jährlich sind es ca. 500 000 aus Nah und Fern und mit dem Ausbau der A 38 ist die Zahl noch im Steigen begriffen.

Die Geburtstagswochen werden zusätzlich Besucher anlocken. Sie beginnen bereits am 1./2. Mai mit dem 4. BMW Sailing Cup, werden am Wochenende darauf mit der „7-Seen-Wanderung“ fortgesetzt und bieten in den Sommermonaten neben nationalen und internationalen Wettbewerben viele Publikumsmagneten. Mit dem „Absegeln“ am Hafen Zöbigker und einer Halloween- Party Ende Oktober 2010 finden sie ihren Abschluss.

Den Edelstein Cospudener See zu fassen, sei nur ein erster Schritt, meint der Leipziger Bürgermeister Heiko Rosenthal, die faszinierende Entwicklung der letzten 20 Jahre finde ihre Fortsetzung in der Verwirklichung des Gewässerverbundes.

„Tag BLAU“ im August

Der 20. August 2010, Beginn des 10. Leipziger Wasserfestes, wurde zum „Tag BLAU“ erklärt: An diesem Tag wird der Wasserkurs vom Leipziger Stadthafen zum Nordstrand des Cospudener Sees publikumswirksam eröffnet und für den Bootsverkehr freigegeben.

An zehn Standorten im Leipziger Neuseenland wird das dreitägige Wasserfest gefeiert.

250 000 Gäste werden erwartet. „Wir machen ‘ne Welle…“ lautet wiederum das Motto.

Und auch wenn der geplante Durchstich vom Karl-Heine-Kanal zum Elster-Saale-Kanal in Anbetracht allseits klammer Kassen momentan noch auf sich warten lassen muss, bleibt die Hoffnung, dass der zweite Teil des Slogans in absehbarer Zeit doch einmal realisierbar wird: „…von der Elster zur Alster“.

Der Hafen Zöbigker vor Saisonbeginn. Foto: Augustin

Neuer Eigentümer für Leutzscher Höfe

(SIZ/Leipzig) Die „Leutzscher Höfe“, ein Ensemble aus 61 Gebäuden mit insgesamt 594 Wohnungen, zehn Gewerbeeinheiten und rund 38.000 Quadratmeter Nutzfläche, wechselte jetzt den Besitzer. Erwerber ist der Projektentwickler und Bauträger Leipziger Stadtbau AG. Die kommunale Leipziger Wohnungs- und Baugesellschaft (LWB) verkaufte das unter Denkmalschutz stehende Areal. Mit der geplanten Sanierung der „Leutzscher Höfe“ will der neue Eigentümer einen richtungsweisenden Impuls für die Quartiersentwicklung an der Stadtteilgrenze zwischen Leutzsch und Lindenau geben. Im Mittelpunkt steht dabei das Geviert in direkter Nachbarschaft des Diakonissenkrankenhauses. Baubeginn ist frühestens 2011. Investiert werden rund 45 Millionen Euro.

Neuer Stadtteilladen im Leipziger Westen

Am 27. März wurde, verbunden mit einem Straßenfest, in der Karl-Heine-Straße ein neuer Stadtteilladen eröffnet. Als Informations-, Kommunikations- und Veranstaltungstreffpunkte sind diese Läden wichtige Zentren für Bürgernähe und Demokratie. Foto: Augustin

Sanierung Theaterpassage

(SIZ/Leipzig) Gegenwärtig wird die Theaterpassage unter dem Krochhochhaus der Universität Leipzig saniert. Dabei werden u.a. die Schaufenster aufgearbeitet und neu verglast. An der Nordfassade ersetzt eine Holz-Schaufensteranlage nach historischem Vorbild die vorhandene Alu-Glas-Fassade. Die alte, kriegsbeschädigte Lichtdecke kann nicht wieder errichtet werden. An sie erinnern zwei Lichtdeckenfelder nach historischem Vorbild.

Voraussichtlich Mitte Juni, und damit rechtzeitig zur Eröffnung des Ägyptischen Museums, will der Staatsbetrieb SIB die Sanierung der Theaterpassage beenden. Der Freistaat Sachsen stellt dafür rund 300.000 Euro zur Verfügung.

Bereits im Januar waren die fertig sanierten Räume des Kroch-Hochhauses an die Leipziger Universität übergeben worden.

Ausschreibungen

Die Gemeinde Großweitzschen verkauft

1. Das Wohnhaus im OT Zschepplitz – Nr. 18A
Mehrfamilienhaus – 3 WE, Erdgeschoss und Obergeschoss
Baujahr: Umbau zu Wohnungen 1974, Grundstücksfläche: 2.090 m²
Ausstattung: Ofenheizung, Elt, Wasser, Telefon
Bad / IWC – Kleinkläranlage
Preis: 36.000,00 Euro

2. Das Wohnhaus im OT Mockritz – Untere Siedlung 2
Mehrfamilienhaus – 3 WE, Erdgeschoss, 1. Obergeschoss, teilweise ausgebautes Dachgeschoss
Baujahr: ca. 1913, Grundstücksfläche: 790 m²
Ausstattung: Ofenheizung, Elt, Wasser, Telefon, TV
Bad / IWC
Preis: 27.000,00 Euro

Zu erfragen:
Gemeinde Großweitzschen
Tel. 03431/66280 oder 03431/611433

Stadt Leipzig

Exposés/Kaufantragsformulare:
www.leipzig.de/immobilien

Die Stadt Leipzig veräußert aus ihrem Eigentum folgende Liegenschaften:

Exposé Nr.	Objektart,	Lage	Flurstück	Gemarkung	Größe in m²	Mindestgebot	Ansprechpartner	Telefon 0341 123-
Baugrundstücke								
0058	B/SH	Hebelstraße 11/13	453, 454	Lindenau	620	58.000 Euro	Frau Feuerherd	5622
0133	B/M	Paul-Gruner-Straße 51	914a	Leipzig	670	150.000 Euro	Frau Schröder	5617
0592	B/E	Am Sandberg	34/8	Kleinwiederitzsch	539	30.000 Euro	Frau Max	5784
0627	B/E	An der Kirche	11/12, 11/13	Holzhausen	522	31.000 Euro	Frau Rosenbusch	5670
0682	B/E	Logauweg	769/2	Meusdorf	399	42.000 Euro	Frau Schröder	5617
0711	B/E	Kleine Gartenstraße 4	329/3, 329/4	Großwiederitzsch	863	65.000 Euro	Frau Max	5784
Bebaute Grundstücke								
0628	DH	Seehausener Allee 54/56	6/1, 7/2	Seehausen	1.576	137.000 Euro	Frau Max	5784
0729	SV	Am Lindenhof 22	1366	Connewitz	8.710	325.000 Euro	Herr Schmidt	5607
0730	SV	Dieskaustraße 169	132/4	Großzschocher	979	91.000 Euro	Frau Rosenbusch	5670

Abkürzungen:
B = Baugrundstück; E= Eigenheim, SH = Stadthäuser, DH = Doppelhaus, SV = Stadtvilla, M = Mehrfamilienhaus

Gebote sind zusammen mit den Kaufantragsformularen bitte bis zum 31.05.2010 bei der Stadt Leipzig, Liegenschaftsamt, Terminstelle 1, 04092 Leipzig unter Angabe der Exposénummer einzureichen. Der Verkauf erfordert die Zustimmung der zuständigen Gremien.

– Angaben ohne Gewähr –

NEUBAU Eigentumswohnungen
für Selbstnutzer in Leipzig
Zentrum-Süd, Wohnen an der Stadtbibliothek

www.selbstnutzer.com

Betriebskostenspiegel vorgestellt

2,16 Euro pro Quadratmeter und Monat im Durchschnitt

(SIZ/Schütze) Mieter zahlen in Deutschland durchschnittlich 2,16 Euro pro Quadratmeter im Monat für Betriebskosten. Dies ist das Ergebnis aus dem aktuellen Betriebskostenspiegel, den der Deutsche Mieterbund jetzt auf Grundlage der Abrechnungsdaten des Jahres 2008 vorlegt. Für eine 80 Quadratmeter große Wohnung mussten bei Anfallen aller Kosten 2.793,60 Euro im Jahr 2008 nur an Betriebskosten aufgebracht werden. Das sind 4,7 Prozent mehr als noch im Abrechnungsjahr 2007.

Heizung und Warmwasser teurer

Die Kosten für Heizung und Warmwasser sind laut der Studie drastisch um rund 19 Prozent gestiegen. „Dabei haben energetische Modernisierungen der Wohnungsbestände und sparsames Heizverhalten dafür gesorgt, dass der Kostenanstieg nicht noch höher ausfiel“, erläutert Anke Matejka, Vorsitzende des Landesverbandes Sachsen im Deutschen Mieterbund.

Die unterschiedliche Preisentwicklung bei Öl, Gas und Fernwärme spiegelt sich auch bei einem Vergleich der Heizkosten in Ost- und Westdeutschland wider. Matejka: „Im Osten lagen die Kosten für Heizung und Warmwasser mit zusammen 1,11 Euro pro Quadratmeter etwa 6 Prozent unter den Kosten in Westdeutschland mit 1,18 Euro pro Quadratmeter. Während im Westen noch rund ein Drittel aller Wohnungen mit Öl beheizt wird, sind es in Ostdeutschland nur rund 15 Prozent.“

Anke Matejka. Foto: F. Schütze

Zusätzlich macht sich in Ostdeutschland bemerkbar, dass ein Großteil des Wohnungsbestandes zwischenzeitlich energetisch modernisiert worden ist.

Die Preise bei kommunalen Gebühren, Grundsteuer, Versicherungen und Dienstleistungen, wie Hausmeisterarbeiten und Gartenpflege, blieben im Jahr 2008 im Bundesdurchschnitt stabil. Der Betriebskostenspiegel 2008 weist sogar einen leichten Preisrückgang von 3 Prozent aus.

„Die Achterbahnfahrt, insbesondere bei den Kosten für Heizung und Warmwasser, setzt sich fort“, ist sich die Landesvorsitzende sicher.

Kalte Betriebskosten stabil

Hinsichtlich der kalten Betriebskosten rechnet der Deutsche Mieterbund auch im Jahr 2009 mit stabilen Preisen. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes sind die Kosten für Wasser (+1,7 %), Abwasser (+1,1 %), Müllabfuhr (+0,3 %) und Dienstleistungen (+1,3 %) nur geringfügig gestiegen.

2010: Anstieg der Heizkosten

Im Jahr 2010 zeichnet sich ab, dass die Gaspreise weiter sinken, die Ölpreise aber wieder spürbar anziehen. Gleichzeitig sind die ersten Wochen 2010 noch einmal spürbar kälter gewesen als 2009. „Demzufolge ist 2010 dann wieder mit einem Anstieg der Heizkosten zu rechnen“, prognostiziert Anke Matejka.

Tradition, Innovation, Zukunft

Jubiläum: Aengevelt Immobilien feiern 100-jähriges Bestehen

(SIZ/Dresden/Leipzig) Sein 100-jähriges Jubiläum feiert das Familienunternehmen Aengevelt Immobilien mit seinen Partnern und Kunden: mit Vernissagen an seinen Geschäftssitzen Düsseldorf, Berlin, Frankfurt am Main, Leipzig, Magdeburg und Dresden. Dabei werden Gemälde und Zeichnungen des renommierten Düsseldorfer Künstlerehepaares Brigitte Seeling-Fassbender und Dr. Hartmut Seeling aus der Sammlung AENGEVELT mit Motiven der wichtigsten Stadtplätze und Straßenräume der sechs Standorte gezeigt – in Leipzig am 29. April, in Dresden am 11. Mai. Dresden ist der jüngste Standort des traditionsreichen Familienunternehmens.

Die Brüder Wulff und Lutz Aengevelt. Fotos (2): Agentur

Tradition

Am 1. April gründete der Großvater Leo (1879–1952) der heute agierenden Brüder Dr. Lutz W. Aengevelt und Dr. Wulff O. Aengevelt in Düsseldorf das Immobiliendienstleistungsunternehmen. Er ließ sich als Makler nieder, sein jüngster Sohn Willi (1911–2006) trat am 1. April 1928 in das Unternehmen ein. 1936 übernahm der dessen Leitung. Seine Söhne Lutz und Wulff gehören seit 1965 bzw. 1969 zum Unternehmen. Schon während ihrer Schul- und Semesterferien sammelten sie Erfahrungen in der väterlichen Firma. Diese wurde zum 1. Juli 1969 in die Personengesellschaft „Aengevelt Immobilien KG“ umgewandelt. Vater und Söhne führten gemeinsam die Geschäfte.

Unternehmensexpansion

Schritt für Schritt baute das Unternehmen mit seinem Service rund um die Immobilie seine nationalen und internationalen Marktkontakte aus. Es eröffnete Niederlassungen in Berlin, Leipzig, Magedeburg, Moskau, Frankfurt am Main und Dresden. Dabei musste in den vergangenen Jahren mit durchdachten Konzepten auf die wechselnden Marktzyklen und Krisen Deutschlands reagiert werden. „Dies ist nicht zuletzt unserer völligen Unabhängigkeit als eine der Branchenausnahmen und einer konsequent auf Erhalt der nicht hoch genug einzuschätzenden vollkommenen Selbstständigkeit und der damit auf Kontinuität ausgerichteten Unternehmensphilosophie, Personalpolitik und Personalschulung zu verdanken“, betonen Dr. Lutz und Wulff Aengevelt im jüngsten City-Report. Im Mittelpunkt ihrer Arbeit steht die bestmögliche Wahrnehmung der vielfältigen immobilienwirtschaftlichen Interessen der Kunden. Das spiegelt sich auch in ihrem Leitmotiv wieder, das seit 100 Jahren unverändert geblieben ist: „Wir dienen Ihrem Erfolg.“

Zu den Brancheninnovationen zählen Public Private Partnerships, die erstmalige Einführung von wissenschaftlich abgesicherten Immobilienindizes in Deutschland, das „Langefelder Modell“ als privatwirtschaftlich finanzierte Landerschließung zur Unternehmensansiedlung und nicht zuletzt das „Berliner Modell“/TLG-Modell, um die Immobilienmärkte in Ost-Berlin und den neuen Bundesländern aufzubauen.

1988 gründete Aengevelt gemeinsam mit drei weiteren bedeutenden Immobilien-Dienstleistern den Maklerverbund DIP Deutsche Immobilien-Partner.

Seit 1990 setzt das Traditionsunternehmen auch auf das Internet, als einer der ersten Immobilienmakler baute er eine eigenen Homepage auf.

Zukunft

Die vierte Generation steht schon in den Startlöchern. Sie schließt gerade ihre internationale akademische berufsbezogene Ausbildung ab, um den weiteren Ausbau des Unternehmens zu gestalten. Das mittelständische inhabergeführte Unternehmen beschäftigt an seinen deutschen Standorten rund 140 Mitarbeiter.

Engagement in Leipzig und Dresden

Am 1. Oktober 1991 öffnete die Niederlassung in Leipzig. Schwerpunkt ist die Vermittlung sanierungsbedürftiger, denkmalgeschützter Wohnungsbausubstanz, die Beteiligung an der Entwicklung des „Universitätscampus“. 2009 gelang die Vermittlung von rund 42.000 Quadratmeter Mietfläche in der Prager Straße an die Stadt Leipzig.

Jüngster Standort ist seit dem 1. November 2009 Dresden. Neben der Vermarktung von Büro-, Wohn- und Gewerbeimmobilien spielt auch die besondere Lage im Dreiländereck eine Rolle.

Mit großem Engagement werden soziale, kulturelle und wissenschaftliche Projekte an den einzelnen Standorten unterstützt. In Dresden wird der Freundeskreis des Sächsischen Landesgymnasiums für Musik „Carl-Maria-von Weber“ finanziell gefördert. So wird ein Konzert im Museum „Carl-Maria von Weber“ ermöglicht, das die Klasse 11 des Musik-Gymnasiums regelmäßig im Juni veranstaltet. Dem Ziel, die Schule bekannter zu machen, dient auch ein Werbefilm, den Aengevelt finanziert.

In Leipzig profitieren die „Felix-Mendelssohn-Bartholdy-Stiftung“ und der Freundeskreis der Hochschule für Musik und Theater Felix Mendelssohn-Bartholdy vom Engagement von Dr. Wulff Aengevelt. Er ist Mitbegründer der Stiftung. U.a. konnte erreicht werden, dass das Wohn- und Sterbehaus des Komponisten heute als Museum ein authentischer Ort für europäische Musikgeschichte ist. Dank einer Public Private Partnership, von Aengevelt mitinitiiert, konnte der im Krieg zerstörte Konzert- und Theatersaal der Hochschule für Musik und Theater wieder aufgebaut werden. Diese verlieh Aengevelt zur Eröffnung die Ehrensenatorwürde.

www.aengevelt.com

Stammhaus des Unternehmens in der Heinrich-Heine-Allee in Düsseldorf.

Jubiläum Völkerschlachtdenkmal

Das treibt uns an

...im Sinne dieses Leitspruchs entwickelt der Förderverein Völkerschlachtdenkmal mit seinen 250 Mitgliedern ständig neue Ideen, um das Spendenaufkommen zugunsten des größten europäischen Denkmals zu aktivieren.

Das Leipziger Wahrzeichen von internationalem Rang soll sich den Besuchern aus allen Ländern der Erde zum Doppeljubiläum im Jahre 2013 in seiner majestätischen Größe makellos, das heißt rundum saniert, präsentieren.

Dazu bleiben nur noch drei Jahre Zeit, und bereits jetzt ist klar, dass die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel für die Außenanlagen nicht ausreichen werden.

Allein für die Haupttreppe, die vom Wasserbecken zum Eingang führt und die Vorderansicht des Denkmals prägt, fehlen rund 835.000 Euro.

Vor knapp zwei Jahren wurde als erfolgreiche Marketinginitiative der „Stifterbrief 2013“ ins Leben gerufen, durch dessen Erwerb Einzelpersonen und Unternehmen die erforderlichen Bau- und Restaurierungsmaßnahmen unterstützen können.

Dank großem Engagement der Mitglieder des Fördervereins konnten bereits über 70 Stifter gewonnen werden. Die ersten 19 Stifterbriefe wurden feierlich am 16. Oktober 2009 übergeben. Am 16. April 2010, also nur ein halbes Jahr später, wurden weitere Stifterbriefe in Gold, Silber oder Bronze an 54 Bürger oder Unternehmensrepräsentanten überreicht. Die Veranstaltung fand in der beeindruckenden Ruhmeshalle des Denkmals sinnträchtig am Fuße der Statue der Opferbereitschaft statt. Insgesamt erbrachten die „Stifterbriefe 2013“ bisher die beachtenswerte Spendensumme von 94.375,50 Euro.

Überreichung der Spendenschecks durch Martin Bücher, Mitglied des Vorstandes der Sparkasse Leipzig (Mitte), im Beisein von Oberbürgermeister Burkhard Jung (rechts) an den Vorsitzenden des Fördervereins, Klaus-Michael Rohrwacher. Foto: Augustin

Für eine freudige Überraschung aller sorgte die Sparkasse Leipzig. Sie hatte gemeinsam mit dem Förderverein per 21. Dezember 2009 eine limitierte Sonderedition von Gedenkmünzen herausgegeben, die innerhalb von wenigen Tagen vergriffen war. Auf Grund des regen Interesses ist eine Zweitauflage im 4. Quartal 2010 vorgesehen.

Der Verkaufserlös der Gold- und Silbermünzen stand in erster Auflage mit einer Summe von 3.800 Euro zu Buche. Die Sparkasse rundete die Summe großzügig zunächst auf 5.000 Euro und verdoppelte sie schließlich mit einem Spendenscheck in gleicher Höhe.

Mit diesen 10.000 Euro, dem o. g. 94.375,50-Euro-Erlös der Stifterbriefe und dem vorherigen Bestand im Spendentopf des Fördervereins in Höhe von ca. 100.000 Euro ist ein Viertel der Zielsumme für die Sanierung der Haupttreppe erreicht.

Wird es möglich sein, in der verbleibenden Zeit bis zum Doppeljubiläum 2013 die fehlenden drei Viertel noch aufzubringen? Das hängt in erster Linie von einem noch breiteren bürgerschaftlichen Engagement der Leipziger ab, von Ideen und Initiativen des Fördervereins und von der Gewinnung möglichst vieler Interessenten, Sponsoren und Paten aus dem In- und Ausland für das Völkerschlachtdenkmal zu Leipzig als – nach heutigem Verständnis – internationales Mahnmal für Frieden und Völkerverständigung.

Hanni Ursula Augustin

Wird Leipzig Klima-Bundeshauptstadt?

(SIZ/Leipzig) Die Messestadt wird sich am Wettbewerb „Bundeshauptstadt im Klimaschutz 2010“ beteiligen, den die Deutsche Umwelthilfe (DUH) am 15. Februar mit einer Veranstaltung im Neuen Rathaus zu Leipzig gestartet hatte. Darüber informierte Umweltbürgermeister Heiko Rosenthal. „Mit der Bewerbung um diesen Titel will Leipzig sein Engagement im Klimaschutz unter Beweis stellen und seiner Vorbildfunktion als ‚Klimabündnis’-Kommune bei der Senkung des globalen CO_2-Ausstoßes gerecht werden“, betonte Rosenthal. Die Anmeldefrist läuft bis 30. April.

Der bundesweite Wettbewerb richtet sich an Städte und Gemeinden der mit bis zu 20.000 Einwohnern, bis zu 100.000 Einwohnern und mit über 100.000 Einwohner. Ausschlaggebend sind Klimaschutzaktivitäten in solchen Bereichen wie: Energiesparen, „Green IT“ und energieeffizientes Büro, Energieerzeugung, Verkehr, Siedlungsgestaltung, Öffentlichkeitsarbeit und Finanzierung.

Der Siegerkommune winkt eine 30-kW-Solarstromanlage. Die Einspeisevergütung soll zweckgebunden für einen lokalen Klimaschutzwettbewerb verwendet werden. Weiterhin werden die besten Kommunen der drei Teilnehmerklassen sowie innovative Einzelprojekte aus dem Bereich „Green IT“ ausgezeichnet.

www.klimaschutzkommune.de

Courage Open-Air

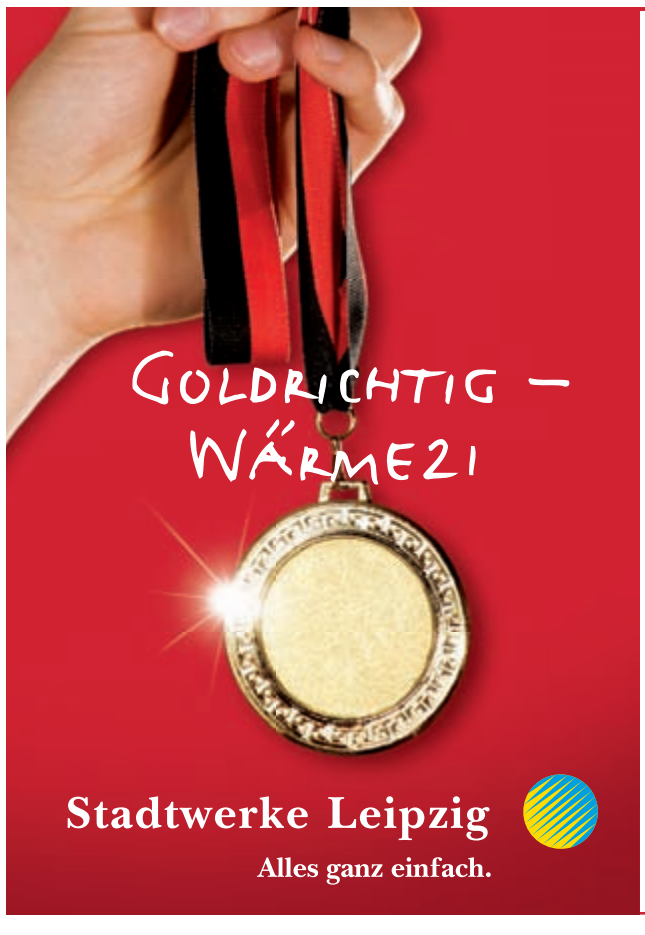
(SIZ) Am 30. April findet 18 Uhr das „Konzert für Demokratie und Toleranz – gegen Gewalt und Rassismus“ auf dem Gelände der Alten Messe Leipzig statt. Dazu lädt das Aktionsbündnis Leipzig.Courage zeigen. ein. Live dabei sind die Bands Karussell, Fools Garden, Michme, Ton Steine Scherben, Family, Rolf Stahlhofen, Sebastian Krumbiegel sowie die Gewinnerband des Jugendfestivals. Das Festival steht erneut unter der Schirmherrschaft von OB Burkhard Jung.

Bergezentrum
Historische Baustoffe
Alte Papierfabrik Trebsen

• Türen • Fenster • Schlösser • Beschläge • Treppen
• Balken • Dachdeckung • Öfen • Parkett • Bodenbeläge

Verkauf: Dienstag/Donnerstag 10.00 – 18.00 Uhr
Sonnabend 10.00 – 16.00 Uhr

Telefon: 03 43 83/62 616 | Fax: 62 628
Fabrikstraße 5 | 04687 Trebsen
www.bergezentrum-trebsen.de



Frühjahrsputz für Heizungsanlagen – Sicherheit, Effizienz und Umweltfreundlichkeit

Mit den ersten wärmenden Sonnenstrahlen bricht die Zeit des Frühjahrsputzes an. Alte Heizungen bilden da keine Ausnahme – auch sie müssen mit den Jahren „entstaubt“ werden. April und Mai ist daher die beste Zeit, um über eine Erneuerung alter Heizungsanlagen nachzudenken, denn viele der heute genutzten Anlagen wurden bereits Anfang der 90er Jahre eingebaut.

Die Heizungstechnik hat sich in den letzten Jahren stetig weiterentwickelt – so arbeiten Neuanlagen in der Regel um circa 15 Prozent effizienter als Altanlagen. Auch gibt es seit dem 1. Januar 2009 im Rahmen des Erneuerbare-Energien-Wärmegesetzes (EEWärmeG) neue gesetzliche Regelungen zur Wärmeversorgung. Alle Hauseigentümer und Bauherren, die Gebäude neu bauen, müssen für ihre Wärmeversorgung mindestens 15 Prozent erneuerbarer Energien oder Fernwärme aus Kraft-Wärme-Kopplung einsetzen. Es ist an der Zeit, die alten Heizungsanlagen fit für das 21. Jahrhundert zu machen.

Wärme21 – Wärme nach Maß

Die Stadtwerke Leipzig haben mit ihrem neuen Produkt Wärme21 immer eine individuelle Lösung für jeden Bedarf. Egal, ob sich der Interessent im Fernwärme- oder Gasgebiet befindet und ob er ein Bestandsgebäude besitzt oder neu baut – Wärme21 hat für jeden die passende Wärmeversorgung. Die Wärme wird je nach Voraussetzung auf verschiedene Weise erzeugt – aus Kraft-Wärme-Kopplung zentral oder in Blockheizkraftwerken, mit Brennwerttechnik oder kombiniert aus Erdgas und Solarthermie. Wärme21 bietet effiziente Lösungen, die dem individuellen Kundenbedarf entsprechen.

Umweltbewusst, komfortabel und günstig

Wer auf Wärme21 setzt, nutzt vielfältige Vorteile: Wärme21 schont die Umwelt durch die geringen CO_2-Emissionen, bietet günstige und sichere Preise und entspricht den aktuellen gesetzlichen Anforderungen aus dem EEWärmeG. Darüber hinaus leisten die Stadtwerke Leipzig den kompletten Service aus einer Hand. Beratung, Errichtung, Betriebsführung und Wartung der Heizungsanlage sowie ein 24-Stunden-Service vor Ort: Mit diesem „Rundum-sorglos-Paket“ wird eine komfortable, zuverlässige und sichere Wärmeversorgung jederzeit gewährleistet.

Im Einklang mit dem regionalen Handwerk

Dabei setzen die Stadtwerke Leipzig auf das regionale Handwerk: Mit den durch die Stadtwerke Leipzig zertifizierten Heizungsfachbetrieben realisieren sie Anlagenbau, Betriebsführung sowie Wartung und Instandhaltung der Anlagen.

Unter 0341 121-4488 erhalten Sie alle Informationen rund um das Produkt Wärme21 und zur Marktpartnerschaft für Heizungsfachbetriebe mit den Stadtwerken Leipzig.

Immobilienmarkt Leipzig und Dresden besser als der Trend

Dr. Wulff Aengevelt stellte in den sächsischen Großstädten den jeweils aktuellen City Report vor

(SIZ/Pohl) Leipzigs und Dresdens Immobilienmarkt hat die Krise besser überstanden als die deutschen Bürohochburgen Berlin, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg und München. Während deren Büroflächenumsätze 2009 um durchschnittlich 29 Prozent zurückgingen, legte Dresden gegenüber dem Vorjahr um nahezu ein Drittel zu und erzielte damit das beste Ergebnis dieser Dekade. Leipzig konnte gegenüber 2008 um mehr als ein Drittel auf das Rekordergebnis von rund 115.000 Quadratmeter zulegen. Zu diesem Fazit kommt der aktuelle „City Report für die Region“ von AENGEVELT-RESEARCH.
Hier einige ausgewählte Ergebnisse und Prognosen.

Gehört zu den Top-Einkaufslagen: die Prager Straße in Dresden. Foto: Pohl

Büromarkt
Der Büroflächenumsatz kletterte 2009 in Dresden auf 81.000 Quadratmeter, das ist vorrangig den Eigennutzern geschuldet, erklärte der geschäftsführende Gesellschafter Dr. Wulff Aengevelt am 21. April in Dresden. Für 2010 prognostiziert er mit 71.000 Quadratmeter ein „absolut stabil hohes Umsatzvolumen“. Für Leipzig sagt er ein markttypisches Umsatzvolumen um 80.000 Quadratmeter voraus.
Aufwändig sei der Leerstand „nach Marktwirksamkeit“ analysiert worden. Gegenwärtig stehen in Dresden 319.000 Quadratmeter von 2.400.000 Quadratmeter Büroflächen leer (13,2 Prozent), 7,8 Prozent des Gesamtbestandes bezeichnet der Aengevelt-Researche Leerstands-IndEX als „aktiven Angebotsüberhang“. Im Vergleich dazu hat Leipzig nur 43 Prozent, Berlin lediglich 32 Prozent. Gerechnet wird damit, dass dieser „nachfragegerechte, marktwirksame Flächenüberhang“ weiter abgebaut wird, der Leerstand befinde sich im „Rückwärtsgang“.
Am meisten gefragt waren in Dresden 2009 Büroflächen in innerstädtischen Lagen. Hier zeichnen sich bereits erste Verknappungen ab. Spitzenreiter sind die Stadtteile Friedrichstadt/Löbtau, Südvorstadt/Plauen und Blasewitz/Striesen.
In Leipzig dagegen konzentriert sich die Büroflächennachfrage auf die erweiterte Cityrandlage. Dabei dominiert der Großabschluss für das Technische Rathaus in der Prager Straße. Innerhalb des Citykerns und der Ringlage wurden 2009 rund 18 Prozent des gesamten Leipziger Flächenumsatzes generiert.
Die Bürospitzenmiete ist in Dresden innerhalb eines Jahres von rund 10 Euro/m² (Ende 2008) auf aktuell 10,50 Euro/m² gestiegen. Mittlere Mieten im Citybereich verharren seit 2006 im Wesentlichen auf dem Niveau von rund 8 Euro/m². Am Cityrand bewegt sich die Preisspanne zwischen 4 und 8 Euro/m².
In Leipzig liegt die Bürospitzenmiete höher: Aktuell beträgt sie 12 Euro/m². Dresden und Leipzig bieten damit im bundesweiten Standortvergleich unverändert günstige Rahmenbedingungen für Standort- und Flächenoptimierungen.

Einzelhandelsflächen
Der City-Report kommt für Dresden zu dem Schluss, dass weiterhin eine stabile Nachfrage nach hochwertigen Einzelhandelsflächen in guten Lagen besteht. Ansiedlungsschwerpunkte namhafter Einzelhandelsunternehmen sind die Bereiche Wiener Platz, Prager Straße, Altmarkt, Neumarkt und Innere Neustadt. Die Dresdner City weist im Vergleich zu allen östlichen Handelszentren (außer Berlin und Leipzig) die höchste Spitzenmiete auf. Sie stieg seit dem Jahrtausendwechsel um rund 56 Prozent und beträgt aktuell für erstklassige, kleinteilige Ladengeschäfte mit rund 100 Quadratmeter Fläche bis zu 100 Euro/m². Auf der Prager Straße werden zwischen 40 und 80 Euro/m² Miete fällig. Wie sich die Erweiterung des Elbe-Parks am Stadtrand auf den Einzelhandel in der City auswirke, müsse weiter beobachtet werden.
Der Leipziger Einzelhandel konkurriert extrem mit den großflächigen Einkaufszentren vor den Toren der Stadt. Von der Fertigstellung des Citytunnels und der „Höfe am Brühl“ wird eine stärkere Anziehungskraft der Innenstadt erwartet. Beste Einkaufslagen sind die Petersstraße mit Mieten um die 100 Euro/m² und die Grimmaische Straße (bis 110 Euro/m²). Eine aufstrebende Einkaufslage ist der Neumarkt. Sollte eines der großen Kaufhäuser geschlossen werden, ist eine weitere Entwicklung für das Gebiet schwer prognostizierbar. Spitzenmieten klettern in 1a-Lagen bis auf 115 Euro/m². In 1b-Lagen liegt die Miete zwischen 35 und 60 Euro/m².
Anhand der geringen Zentralitäts- und Kaufkraftkennziffer sehen die Marktanalysten, dass die Städte Dresden und Leipzig ihr Potential noch nicht ausschöpfen.

Grundstücksmarkt
Der erzielte Geldumsatz auf dem Dresdner Grundstücksmarkt lag 2009 krisenbedingt rund 34 Prozent unter dem Vorjahresergebnis (Leipzig minus 14 Prozent). Beide Städte übertrafen aber sämtliche Ergebnisse der Jahre 2000 bis 2004. Damit zeigte sich das Segment Wohn- und Teileigentum als „krisenresistent“. Schlussfolgerung von AENGEVELT RESEARCHE: Rückkehr zur Normalität. Hochwertige Immobilien werden auch 2010 unverändert nachgefragt sein. Im Mehrfamilienhaussegment wird bei marktfähigen Objekten ein weiteres moderates Absinken der Spitzenrendite erwartet. Beiden Immobilienmärkten wird bescheinigt, dass sie aus ihrer stabilen Position heraus sehr gute Chancen haben, an der sich abzeichnenden Markterholung in Deutschland zu partizipieren.

Dresden geht baden

Ein Wellnessbad mitten in der City? Foto: Pohl

(SIZ/Pohl) Ein offiziell erscheinendes Baustellenschild verkündete Verheißungsvolles für die Dresdner: Im umstrittenen „Wiener Loch“, eine seit Jahren offene Baugrube im Stadtzentrum, soll ein öffentliches Freibad gebaut werden und somit ein Ort entstehen, „an dem Shopping mit Erholung verschwimmt und eine neue Art Lebensqualität auftaucht“. Passanten schüttelten spätestens dann den Kopf, als sie das Fertigstellungsdatum lasen: Juni 2010. Das konnte nur ein Scherz sein. Natürlich, denn das Schild war am 1. April aufgestellt worden. Unverdrossen geht die Diskussion um das teure Investitionsloch weiter. Am wahrscheinlichsten ist, dass es zugeschüttet und begrünt wird.

Dresden bleibt schuldenfrei

(SIZ/Dresden) Deutschlands Städte und Gemeinden sind mit 112,1 Milliarden Euro verschuldet. Dresden will schuldenfrei bleiben, trotz Finanz- und Wirtschaftskrise, das versichert Oberbürgermeisterin Helma Orosz. „Andere Städte und Gemeinden müssen Schulden aufnehmen, um zu investieren und um alte Schulden zu tilgen, teilweise reicht es nicht mal mehr, um Eigenanteile bei Förderprogrammen von Bund und Ländern zu erwirtschaften. Wir werden in Dresden zwar in den kommenden Jahren weniger investieren, aber wir werden weiter investieren.“
Aktuell wird diskutiert, welche Projekte verschoben werden müssen. Dennoch will die Stadt in den kommenden drei Jahren noch 641 Millionen Euro in die kommunale Infrastruktur investieren.

Anzeige

2. Dresdner Sport- und Familientag

Die sieben großen Dresdner Wohnungsbaugenossenschaften laden am 30. Mai zum 2. Dresdner Sport- und Familientag ein. Von 11 bis 18 Uhr verwandelt sich die „Cockerwiese“ in eine überdimensionale Wohnung mit vielen Zimmern, in denen kleine und große Besucher zum Mitmachen angeregt werden. Vom spaßigen Familienwettstreit wie Ringkampf im Sumo-Body über Tauchturm, Bungeetrampolin, Riesenrutsche oder Kletterturm bis hin zum Zorbballrennen oder einem bunten Bühnenprogramm mit Musik reicht das Programm.
Mit diesem Fest und der Fülle an kostenlosen Sport- und Spielangeboten möchten die Wohnungsgenossenschaften ihren Bewohnern für ihre Treue danken, und gleichzeitig allen Dresdner Kindern und Familien eine Freude machen. Fast jeder dritte Dresdner lebt in einer Genossenschaft.

www.wbg-dresden.de

Anzeige Anzeige

„Gemeinsam stark für Sachsen!“ – VSWG strebt wirtschaftliche, soziale und ökologische Nachhaltigkeit an

Der Verband Sächsischer Wohnungsgenossenschaften e.V. (VSWG) ist der größte deutsche Verband für Wohnungsgenossenschaften. In ihm sind 236 Wohnungsgenossenschaften organisiert. Sie bewirtschaften 287.500 Wohnungen und damit 13 Prozent des gesamten Wohnungsbestandes im Freistaat Sachsen. Die Mitgliedsgenossenschaften des VSWG bieten rund 532.000 Sachsen ein sicheres und bezahlbares Zuhause. Der Verband strebt dabei eine wirtschaftliche, soziale und ökologische Nachhaltigkeit gleichermaßen an. Am 30. Juni sowie 1. Juli 2010 findet im SAS Radisson Parkhotel in Radebeul der 20. Verbandstag mit der Mitgliederversammlung sowie dem öffentlichen wohnungspolitischen Forum statt. Vorrangig werden an diesen Tagen die Weiterführung des Stadtumbaus, die Landesförderprogramme, bezahlbarer Klimaschutz sowie das Projekt Alter leben auf der Themenagenda stehen.

LebensWert

Weiterführung des Stadtumbaus Ost

Der Stadtumbau Ost bleibt auch im Jahr 2010 brisant. Schon in diesem Jahr wird mit einer zweiten Leerstandswelle gerechnet. Die Gründe dafür liegen auf der Hand. Haushaltsneugründungen werden durch geburtenschwache Jahrgänge der Wendezeit immer weniger und ein deutlicher Sterbeüberschuss sorgt für einen geringeren Wohnungsbedarf. Hinzu kommt der Trend der Abwanderung, vor allem in zentrumsnahe Gebiete. Die Lösung für diese Situation ist der Rückbau vorhandener Bausubstanz. Probleme kann es dabei mit den Mietern geben, die nur schwer davon zu überzeugen sind, ihrem bisherigen Wohnumfeld den Rücken zu kehren. Deshalb ist Abriss in der Fläche kaum noch möglich. So rückt der Teilrückbau beim Stadtumbau Ost immer mehr in den Fokus, indem beispielsweise Geschosse von fünf auf drei verringert werden. „Doch um diese Aufgabe in der Zukunft auch wirtschaftlich zu gestalten, bedarf es weiterhin der Förderung durch Bund und Länder“, so Dr. Axel Viehweger, Vorstand des VSWG. Teilabriss funktioniert im großen Umfang bei einer Förderung im Rahmen des Stadtumbaus von ca. 500,00 EUR/m², davon 150,00 EUR/m² für den Abriss und weitere 350,00 EUR/m² für die anschließende Modernisierung, den Umbau und die Aufwertung. Hierbei muss auch eine flankierende Altschuldenregelung durch den Bund initiiert werden, da Altschulden den Rückbau und die Aufwertung noch zusätzlich erschweren. Ohne diese Entlastung von den Altschulden wird kein Wohnungsunternehmen in der Lage sein, sich weiter so intensiv am Stadtumbau zu beteiligen wie bisher. Der Verband fordert die Politik auf, für die Entlastung von den Altschulden der ab 2010 bis 2016 abzureißenden Wohnungen ausreichende Haushaltsmittel bereitzustellen. Wenn in diesem Zeitraum 200.000 Wohnungen abgerissen werden sollen, ist eine Altschuldenentlastung in Höhe von 800 Mio. Euro über die Laufzeit des Programms Stadtumbau Ost in der zweiten Phase notwendig.

Sächsische Wohnraumförderung

Für das Jahr 2010 stellt das Sächsische Staatsministerium des Innern rund 48 Mio. Euro für die Programme „Energetische Sanierung“, „Mehrgenerationenwohnen“ und „Wohneigentum“ zur Verfügung. Die Fördermittel erhalten Eigentümer, die entweder ihre Gebäude energetisch sanieren, sie an die Bedürfnisse älterer Menschen anpassen oder innerstädtischen Wohnraum in Verbindung einer Sanierung erwerben. Problematisch sind jedoch die Zinssätze der Förderprogramme. Hier ist je nach Programm ein Zins von mindestens 2,50 % bis 3,50 % zu zahlen. „Dies ist in einer Zeit mit ungelöster Altschuldenproblematik und allgemein schwierigen Finanzierungsbedingungen für viele Wohnungsgenossenschaften eine hinderliche Perspektive“, so Dr. Viehweger.

Energieeffizienz und Klimaschutz

Globale Erwärmung, Klimawandel und die Knappheit an Ressourcen sind zentrale Herausforderungen für das 21. Jahrhundert. Deshalb wird Klimaschutz schon seit Jahren bei den sächsischen Wohnungsunternehmen groß geschrieben. Der Einsatz von erneuerbaren Energien und Maßnahmen der energetischen Sanierung sind zentrale Themen. Doch auch hier bedarf es rechtlicher und ökonomischer Rahmenbedingungen, um Vorhaben im energieeffizienten Bauen umzusetzen. Vor allem für Bauvorhaben, die sich an gesamtgesellschaftlichen Zielen orientieren, in der Realisierung jedoch nicht wirtschaftlich umgesetzt werden können, müssen auch weiterhin Förderprogramme zur Verfügung stehen.

„Alter leben“ – selbstbestimmtes Leben im Alter

Der demografische Wandel macht eines deutlich: die deutsche Bevölkerung schrumpft bei gleichzeitiger Veralterung. Die Lebenserwartung der Menschen steigt stetig an und damit auch das Durchschnittsalter der in einer genossenschaftlichen Wohnung lebenden Menschen. Sich auf deren spezielle Bedürfnisse einzustellen und den Wohnungsbestand schrittweise an diese anzupassen, wird eine wesentliche Herausforderung für die Zukunft sein. Denn ältere Menschen möchten auch im hohen Alter selbstbestimmt ihr Leben gestalten und dies in ihren eigenen vier Wänden. Um sich dieser Herausforderung zu stellen, hat der VSWG das Projekt „Alter leben“ auf den Weg gebracht. Dies wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert. „Alter leben“ hat sich zum Ziel gesetzt, Wohnungen der sächsischen Wohnungsgenossenschaften mit den sich ändernden Bedürfnissen ihrer älteren Bewohner „mitaltern“ zu lassen. Durch Einbeziehung alternsgerechter Erfahrungswerte aus der Gesundheitsvorsorge und -praxis werden Lösungen im Rahmen der „mitalternden Wohnung“ modular konzipiert, um eine optimale Akzeptanz unter den Mietern zu erreichen. Der Mieter soll so lange wie möglich, auch bei auftretenden physischen und psychischen Altersdefiziten, in seiner gewohnten Umgebung bleiben können. Ausgehend von diesen altersspezifischen Veränderungen der Lebens- und Leistungsanforderungen der Personen sollen Rahmenbedingungen, spezielle Lösungsansätze und Potentiale für bauliche und mikrosystem-technische Lösungen identifiziert und mit Dienstleistungskonzepten in den Bereichen Komfort, Sicherheit, Gesundheit und Freizeit kombiniert werden.

Diese zukunftsorientierten Themen werden den VSWG auf dem 20. Verbandstag in Radebeul beschäftigen. Die Beiträge werden einen Überblick über aktuelle Entwicklungen und die Herausforderungen der Zukunft geben sowie spannende Diskussionen anregen.

Günstige Mieten. Sicheres Wohnen. Nette Nachbarn. Mitentscheiden.

Jeder 6. Sachse profitiert von den Vorteilen der sächsischen Wohnungsgenossenschaften. www.vswg.de

VSWG

Passivhaus-Architekturpreis

(SIZ) Das Passivhaus Institut in Darmstadt lobt erstmals im Rahmen der jährlichen Passivhaustagung einen Architekturpreis aus. Dabei werden gestalterisch herausragende Bauprojekte prämiert, die nach Passivhaus-Standard realisiert worden sind. Schirmherr ist der Bundesbauminister Dr. Peter Ramsauer. Das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung selbst vergibt zwei Sonderpreise in den Kategorien Nichtwohngebäude und Geschosswohnungsbau. Diesjährige Auslobungspartner sind die Sächsische Energieagentur – SAENA GmbH und die Architektenkammer Sachsen unter Mitwirkung der Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen.
Hintergrund für diesen besonderen Architekturpreis ist die Erkenntnis, dass es eine der größten Herausforderungen unserer Zeit ist, einen Beitrag zum Klima- und Umweltschutz zu leisten. Die Passivhaus-Technologie stellt für diese Fragestellungen erfolgreiche nachhaltige Lösungen zur Verfügung. Gute Architektur ist in der Lage, die Anforderungen von Funktion, Konstruktion, Ökonomie und auch der Ökologie gestalterisch darzustellen. 60 Architekten, u.a. aus Japan, China, den USA, Dänemark und Deutschland, reichten ihre zertifizierten Passivhaus-Projekte ein. Staatssekretär Rainer Bomba überreicht die Preise auf der 14. Internationalen Passivhaustagung.

Klimafair 2010

(SIZ/Dresden) Das Klimaschutzprojekt „Tut dem Klima gut“ des Deutschen Evangelischen Kirchentages hat für Gemeinden und kirchliche Einrichtungen den Wettbewerb „klimafair 2010“ ins Leben gerufen. Ziel ist, den Alltag klimafreundlicher zu gestalten und Gemeindemitglieder zu energiesparendem Handeln zu motivieren. Gesucht werden kreative Ideen und Initiativen, die das Gemeindeleben nachhaltig energieeffizienter gestalten. Den Gewinnern, die im September 2010 prämiert werden, winken unter anderem Dauerkarten für den 33. Deutschen Evangelischen Kirchentag in Dresden 2011.
2009 setzte sich die Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) das Ziel, die CO_2-Emissionen der Kirchen bis 2015 um 25 Prozent zu reduzieren.
Das Klimaschutzprojekt „Tut dem Klima gut“ des Kirchentages wird von der Klimaschutzinitiative des Bundesministeriums für Umwelt gefördert.
www.kirchentag.de/klimawettbewerb

Symposium erneuerbare Energien

(SIZ/Freiberg) Am 12. Mai findet in der TU Bergakademie Freiberg ab 14 Uhr ein Symposium „Erneuerbare Energien im ländlichen Raum – Wissenschaft zum Anfassen“ statt. Das aktuelle Thema wird unter politischen, wissenschaftlichen und praxisorientierten Aspekten diskutiert. Im Mittelpunkt steht die Kooperation zwischen der TU Bergakademie und der Gemeinde Pfaffroda. Im Rahmen des Citywettbewerbs „Ab in die Mitte!“ war eine Projektarbeit zum Thema „Energie aus erneuerbaren Quellen“ entstanden, deren Ergebnisse mit vorgestellt werden. In Pfaffroda wurden in den letzten Jahren Millionen Euro in die Energieerzeugung aus regenerativen Quellen investiert, u.a. in einen Windpark und Erdwärmeanlagen. Die Gemeinde plant gegenwärtig den Bau eines Energie-Modellparks und -spielplatzes.
Pfaffroda hatte beim City-Wettbewerb 2008 für ihren Projekt-Beitrag „Pfaffroda hat Energie – Energie spielend erleben“ einen Anerkennungspreis gewonnen.

Bürgerkraftwerk

(SIZ/Dresden) Auch wer kein eigenes Haus hat und zur Miete wohnt, kann sich für Solarstrom engagieren. Das Dresdner Bürgerkraftwerk sucht ständig Interessenten, die sich an Gemeinschaftsprojekten auf öffentlichen Gebäuden beteiligen möchten. Fragen zum Solarstrom beantwortet im Dresdner Umweltamt Alf Reinhard, Tel.: 488 94 17.
www.buergerkraftwerk.de

Mehr als 50 Passivhäuser in Sachsen

(SIZ/Pohl) Im Vorfeld der 14. Internationalen Passivhauskonferenz am 28./29. Mai fragte die „Sächsische Immobilien Zeitung“ bei der Sächsischen Energieagentur saena nach, wie der Freistaat Sachsen in Sachen Passivhaus aufgestellt ist. Dazu gab Freia Frankenstein-Krug folgende Auskunft:
Der Freistaat Sachsen förderte zwischen 2002 und 2007 modellhaft 30 Projekte als Passivhausneubauten bzw. Sanierungen mit Passivhauskomponenten innerhalb der „Richtlinie Immissions- und Klimaschutz“. Die Erfahrungen aus dieser Förderperiode waren sehr positiv, so dass der „Innovations- und Praxisverbund Passivhaus“ - das Pilotprojekt zur Förderung, Information und Weiterbildung sowie als Netzwerk der Akteure in Sachen Passivhaus in Sachsen - auch in der Nachfolgerichtlinie „RL Energieeffizienz und Klimaschutz“ bei der Sächsischen Aufbaubank ab 2007 fortgeführt wurde. Heute sind mehr als 50 Passivhäuser bzw. Sanierungen mit Passivhauskomponenten in Sachsen gefördert worden, die tatsächliche Anzahl liegt noch darüber.

Welche Rolle spielt Sachsen?
In den neuen Bundesländern nimmt Sachsen eine Vorreiterrolle ein, so gibt es neben über 30 Einfamilienhäusern bereits 10 Kindergärten in Passivhausbauweise, was auf eine steigende Akzeptanz dieser Bauweise auch im Nichtwohngebäudebereich in Sachsen hindeutet. In Bautzen befindet sich u.a. eines der deutschlandweit ersten größeren Geschäftshäuser für den Einzelhandel in Passivhausbauweise.

Mehrfamilienhaus Böhmische Straße in Dresden: Blick auf die Rückseite des Vorderhauses und den begrünten Innenhof. Foto: Pohl

Wie wird der Innovations- und Praxisverbund Passivhaus angenommen?
Der Innovations- und Praxisverbund Passivhaus erfährt seit der Einbettung in die Kampagne der Sächsischen Energieagentur SAENA GmbH „Mach mit - Bau nachhaltig“ ein noch breiteren Zuspruch. Vor allem Bauherren nutzen, neben Planern zunehmend seit der 2009 neu eingeführten Regelförderung, den angebotenen Erfahrungsaustausch.

Welche speziellen Förderprogramme gibt es für sächsische Häuslebauer?
Im Mai 2009 ist die Passivhausförderung aus der Modellförderung in die Regelförderung überführt worden. Regelförderung R 15 „Neubau Passivhaus“ bzw. „Sanierung mit Passivhauskomponenten“ über die Förderrichtlinie „Energie und Klimaschutz“: 100 Euro pro m² Energiebezugsfläche für Neubauten und 130 Euro pro m² Energiebezugsfläche für Sanierungen. Eine Kombination mit der KfW-Förderung Programmnummer 153 (Förderdarlehen) ist möglich.
www.saena.de

Ziegelbau-Passivhaus

(SIZ/Dresden) Ein in Ziegelbauweise errichtetes Wohnhaus in Dresden demonstriert, dass die Außenwand eines Passivhauses nicht zwangsläufig ein Wärmedämm-Verbundsystem benötigt. Eingesetzt wurde ein besonderer hochwärmedämmender Planziegel für das einschalige Mauerwerk. Mit einem Wärmedurchgangswert (U-Wert) von nur 0,14 W/m²K wird der Passivhaus-Richtwert des Wärmeschutzes der Gebäudehülle von 0,15 W/m²K nach Firmenangaben unterschritten.

Passivhaus mit Vorhangfassade. Foto: Leipfinger-Bader

Energieversorger aus der Region
Günstiges Erdgas + günstiger Strom NEU
In immer mehr Orten verfügbar
Infos: Telefon 0351 - 426 06 42 oder www.energiehaus-dresden.de
Angebote geprüft durch die Verbraucherzentrale Sachsen 06/2009
Ihr Energieversorger aus Sachsen
Energiehaus Dresden eG

Die Heizung zur Stromerzeugung

(SIZ) Von der Politik und von Umweltverbänden gleichermaßen unterstützt, gilt die dezentrale Energieversorgung privater Haushalte als ein Schlüssel zur wirkungsvollen CO_2-Reduzierung.
Als besonders effizient hat sich hier die Kraft-Wärme-Kopplung erwiesen, bei der die zur Erzeugung von Wärme benötigte Energie gleichzeitig zur Stromgewinnung genutzt wird. Ein äußerst rentables Verfahren, das jedoch wegen der Größe, des Gewichtes, der Lautstärke und des Preises bisheriger Blockheizkraftwerke an seine Grenzen stieß.
Jetzt können Besitzer von Ein- und Zweifamilienhäusern, ja selbst Bewohner von Neubausiedlungen mit mehreren Niedrigenergiehäusern Hoffnung schöpfen:
Auf der Hannovermesse präsentierte sich eine Firma aus Trier als Lizenznehmer für das von der Verbundnetz Gas AG im Rahmen einer Grundlagenentwicklung konzeptionierte und patentierte Luft-Mikro-BHKW (SIZ berichtete). Sie wird diese Entwicklung zur serienreifen Vermarktung führen und ab März 2011 über autorisierte Fachhändler zum Verkauf anbieten.

Telefonische Energieberatung

(SIZ) Mieter und private Hauseigentümer haben ab sofort die Möglichkeit, über die bundesweit geschaltete Rufnummer 09001/363 74 43 (0900-1-ENERGIE) den direkten Draht zur anbieterunabhängigen Energieberatung zu nutzen. (Die Kosten betragen 14 Cent pro Minute aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkpreise können abweichen.) Damit wird die bisherige Nummer 0800/0410310 abgelöst. Die telefonische Energieberatung ergänzt die stationäre Energieberatung und eignet sich besonders gut für Verbraucher, die weit entfernt von einer Beratungseinrichtung wohnen oder nur einige kurze Frage haben. Die Energieexperten der Verbraucherzentrale beraten zu einer breiten Themenpalette. Diese reicht vom Einbau einer neuen Heizung, der Planung von Dämmmaßnahmen, Nutzung solarer Energie im Haus oder Fördermöglichkeiten bis hin zur Ursachsensuche hoher Strom- oder Heizkostenabrechnungen.
In Sachsen haben Verbraucher darüber hinaus weiterhin an 46 Standorten die Möglichkeit, die persönliche Energieberatung für eine geringe Kostenbeteiligung in Anspruch zu nehmen.
Die Energieberater der Verbraucherzentralen sind über die neue Rufnummer montags bis donnerstags von 8 bis 18 Uhr und freitags von 8 bis 16 Uhr erreichbar.
www.verbraucherzentrale-energieberatung.de

Förderung für Kleinkraftwerke mit Photovoltaik

(SIZ/Dresden) Die Landeshauptstadt verbessert das im vergangenen Jahr aufgelegte Förderprogramm „New generation of cogeneration“ für gasbetriebene Kleinkraftwerke. Das Programm aus Mitteln des Dresdner Innovationsfonds richtet sich an private, gewerbliche und öffentliche Gebäudeeigentümer, deren Immobilien nicht am Fernwärmesystem der Stadtwerke angeschlossen sind.
Ab sofort können mehr Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen (KWK-Anlagen) bis zu einer Leistung von 30 Kilowatt (kWel) als bisher gefördert werden. Dresden leistet damit einen weiteren Beitrag zur Erfüllung der städtischen Klimaschutzziele.
Neu ist die Förderung der Eigennutzung des selbst erzeugten Stromes aus Anlagen kleiner als 16 kWel. Bei einem Mini-BHKW mit einer elektrischen Leistung von 16 kWel ergibt sich beispielsweise ein Förderbetrag von 14.400 Euro. Er reduziert sich in der Variante mit Stromselbstverbrauch auf 11.520 Euro. Die parallele Nutzung anderer Förderprogramme, z.B. KfW-Programme, ist möglich.
Interessierte erhalten telefonische Auskunft bei Alf Reinhard im Umweltamt unter Telefon (03 51) 4 88 94 17.

(Hinweis: Für die elektrische Leistung eines BHKW gilt die Maßeinheit Kilowatt elektrisch, weil es außerdem noch eine Wärmeleistung gibt. Die Wärmeleistung ist ein Abprodukt der elektrischen Leistung des BHKW.)

Anreizprogramm für Heizungserneuerung

(SIZ) „Klare und verlässliche Förderbedingungen sind der wichtigste Treiber für Heizungsmodernisierungen“, sagt Jörg Mayer, Geschäftsführer der Agentur für Erneuerbare Energien. Von einer sprunghaften und unklaren Förderpolitik würden hingegen viele Sanierungswillige abgeschreckt.
Deshalb warnt die Agentur vor starken und plötzlichen Einschnitten bei der Förderung von Heizanlagen auf Basis von Umwelt- und Erdwärme, Biomasse oder Sonnenenergie, wenn es um die künftige Ausgestaltung des Marktanreizprogramms (MAP) der Bundesregierung geht. Für die Förderung regenerativer Heizsysteme sind 2009 über dieses Programm rund 400 Millionen Euro ausgereicht worden. Diese hatten Investitionen von drei Milliarden Euro zur Folge. Das unterstreicht die Bedeutung des Marktanreizprogramms als wichtigstes Förderinstrument für erneuerbare Energien im Wärmebereich. Es gibt in vielen Fällen den Anstoß zum Umstieg auf eine klimafreundliche regenerative Wärmeversorgung.
Deutschland hat sich im Rahmen der EU-Klimaschutzverpflichtungen das bindende Ziel gesetzt, bis 2020 den Anteil erneuerbarer Wärme von heute 8 Prozent auf mindestens 14 Prozent zu steigern. Dazu tragen regenerative Heizsysteme bei.
www.unendlich-viel-energie.de/de/waerme.html

IVD-STANDPUNKT

IVD: Sorge vor Inflation macht Immobilien attraktiv

Die milliardenschweren Rettungspakete der Regierungen in Amerika, Asien und Europa haben die Staatsverschuldung auf neue Rekordhöhen klettern lassen. Die Sorgen vor einer wachsenden Inflation und Entwertung des Euros haben zuletzt durch den Kollaps der Staatsfinanzen in Griechenland neuen Auftrieb erhalten.

Der Immobilienverband Deutschland (IVD) Mitte-Ost beobachtet, dass das Interesse von Privatinvestoren an Immobilien als Kapitalanlage deutlich gestiegen ist. „Vor diesem gesamtwirtschaftlichen Hintergrund zeigt sich, dass gerade in der Krise Immobilien als Stabilisatoren funktionieren“, sagt Jens Zimmermann, geschäftsführender Vorstand und Pressesprecher des Immobilienverbandes Deutschland (IVD) Mitte-Ost. Er geht davon aus, dass diese Entwicklung in den kommenden Monaten anhalten wird. Bei allen Kaufentscheidungen müssten jedoch drei Grundprinzipien beachtet werden: die Lage, die Funktionalität und die Nachhaltigkeit der Immobilie.

Der IVD Mitte-Ost verweist indes darauf, dass in Sachsen nicht nur die großen Städte Chemnitz, Dresden und Leipzig interessante Anlagemöglichkeiten böten. Ungeachtet des zu erwartenden Bevölkerungsrückgangs vor allem in ländlichen Regionen, empfiehlt IVD-Sprecher Jens Zimmermann potentiellen Käufern, den Blick auch ins Umland zu richten. Hier gebe es gute Immobilienangebote für kleine und mittlere Vermögen. So wird beispielsweise eine Eigentumswohnung in Schwarzenberg bei einer Wohnfläche von rund 58 Quadratmeter mit einem Kaufpreis von 35.000 Euro taxiert. Die jährlichen Kaltmieteinnahmen liegen bei rund 3.500 Euro. Ähnliche Immobilienangebote lassen sich auch in Städten wie Naumburg und Wittenberg in Sachsen-Anhalt finden. Der IVD registriert aber auch eine Entwicklung in eine andere Richtung. Immobilienbesitzer zögern den Verkauf wegen der befürchteten Geldentwertung hinaus.

Der Regionalverband Mitte-Ost erwartet, dass diese Immobilienobjekte weiter in der Gunst der Anleger steigen werden. Viele zentrale Lagen großer Städte in Ost- und Westdeutschland seien inzwischen sehr teuer. Damit wächst auch die Gefahr einer Fehlinvestition. Ein unternehmerisches Risiko bleibt aber bei jeder Investition in eine Immobilie: Zieht der Mieter aus, hat der Eigentümer solange keine Einnahmen, bis ein Nachmieter gefunden ist. Hat der Anleger aber die Immobilie nach Lage, Funktionalität und Nachhaltigkeit geprüft, kann dieses Risiko deutlich gemindert werden, so der Immobilienexperte.

Kontakt Verband

IVD Mitte-Ost
Jens Zimmermann
(Pressesprecher)
Berthastraße 2
04357 Leipzig

Telefon: 0341 6 01 94 95
Telefax: 0341 6 00 38 78
E-Mail: ivd.mitte_ost@ivd.net
www.ivd-mitte-ost.net

Anzeige

Damit auch Ihre Werbung Erfolg hat – Töpfer-Werbung

Knallhart kalkuliert haben Sie die Preise für die Sonderaktion in Ihrem Geschäft. Hauptsache, die Prospekte kommen pünktlich in die Haushalte…

Keine Sorge, schließlich haben Sie einen verlässlichen Partner für den Vertrieb gewählt: Töpfer-Werbung. Darauf bauen mittlerweile zahlreiche Unternehmen in der Region. Seit fast 20 Jahren behauptet sich Inhaber Sven Töpfer mit seinem Team im Vertriebssystem.

Die Töpfer-Werbung ist mittlerweile eine Institution. Hier arbeiten ausschließlich gestandene Verteiler mit. „Wir beschäftigen grundsätzlich keine Kinder und Jugendliche, sondern wählen bewusst Verteiler aus, die sich in ihrer Region gut auskennen, meist dort beheimatet sind. Unsere Verteiler sind agil, aktiv und vor allem verlässlich“, meint Sven Töpfer stolz.

Werbeprospekte, Handzettel, Kundenzeitschriften und Zeitungen werden vom Töpfer-Team Woche für Woche pünktlich geliefert. So wie die Sächsische Immobilien Zeitung aus dem SAXONIA Verlag sind auch die Ortsblätter Leipzigs von der zuverlässigen Arbeit des Unternehmens überzeugt: „Wir sind froh, in der Töpfer-Werbung einen guten Vertriebspartner gefunden zu haben.“ Und das schreiben Leser auch des Öfteren an die Redaktionen: „Wir freuen uns, wenn die Zeitung pünktlich im Briefkasten steckt.“

Ziel ist es, möglichst alle Prospekte in den Briefkasten zu stecken. Damit alles reibungslos verläuft, schaut sich Sven Töpfer die Tourenpläne vorher genau an, nimmt auch zu Geschäftsleuten oder Anwohnern Kontakt auf. Stichpunktartig wird von den Gebietsleitern kontrolliert, ob alles zur Zufriedenheit abläuft.

Wenn Sie noch Fragen haben, wenden Sie sich vertrauensvoll an die Töpfer-Werbung, auch wenn es um die Gestaltung von Werbeprospekten geht.

Infos finden Sie unter:
www.toepfer-werbung.de

Anzeigen

SIZ-Internet-Adressenpool

Neubau/Restaurierung/Modernisierung

www.denkmal-boerse.de
Die Internetplattform für denkmalgeschützte Immobilien – ein Projekt der Fachmesse denkmal · info@denkmal-boerse.de · Tel. 0341/678 80 63

www.denkmal-doktor.de
Workshops/Seminare rund um den historischen Altbau · Dipl.-Ing. F. Pastille
info@meine-altbauwohnung.de · Tel. 03437/942509 · Funk: 0177/2900877

www.hanlo.de
Qualitätshäuser aus deutscher Produktion in Fertig- und Massivbauweise
Finanzierung – Planung – Baubetreuung: alles aus einer Hand

www.vpb.de
Verband privater Bauherren, Büro Leipzig/Halle, Dipl.-Ing. R. Mattis
Telefon: 03 41/5 61 49 64, 01 71/3 62 08 38
E-Mail: Leipzig@vpb.de

Service

www.sizet.de
Sächsische Immobilien Zeitung mit aktuellen Themen und vielen Angeboten rund um das Bauen, Sanieren, Kaufen, Mieten und Finanzieren

SIZ-Serie: Sachsens Kleinode

Musik-Schloss Colditz

Von Peter Bäumler

Über 300 Fluchtideen und -versuche zählt die Schlossgeschichte. Selbst mit einem Segelgleiter aus Holz und Papier, versteckt unterm Dachboden gebaut, wollten sich Gefangene in die Freiheit stürzen. Wenn auch nicht damit, so schafften es 31 der rund 1000 gefangenen hochrangigen Offiziere der Alliierten, aus der hochbewachten und als ausbruchsicher geltenden Burg in ihre Heimat zu entkommen. Waren auch die sechs Jahre von 1939 bis Ende des Zweiten Weltkrieges als Offizierslager der Wehrmacht ein sehr kurzer, unrühmlicher Abschnitt in der fast eintausendjährigen Geschichte von Colditz, so wirkt er doch bis heute als Touristenmagnet. Bis zwei Drittel der rund 20.000 Besucher des Schlosses im Jahr kommen aus dem Ausland, viele aus England, wo „Castle Colditz“ Legende ist und mit waghalsigen Fluchtgeschichten sogar im Lehrplan der Schulen auftaucht.

Straflager und Krankenhaus

Viele Bestimmungen hatte die auf einem Felssporn oberhalb der Zwickauer Mulde gelegene imposante Anlage, ein weithin sichtbares Wahrzeichen der heute etwa 5.000 Einwohner zählenden Stadt Colditz. Erste Erwähnung erfuhr sie 1046 als Burgwarde in einer Schenkungsurkunde Kaiser Heinrichs III. an seine Gemahlin Agnes von Poitou. In den folgenden reichlich 300 Jahren wechselten die Eigentümer häufig, bis das Schloss 1404 in den Besitz der Wettiner überging. Im 16. Jahrhundert wurde es wiederholt ausgebaut und prächtig zum Jagdschloss im Renaissancestil hergerichtet. Bis 1753 blieb das Schloss Witwenresidenz sächsischer Kurfürstinnen, danach wurde es aufgegeben und das gesamte Inventar verkauft. Im 19. bis 20. Jahrhundert diente es erst als Straf- und Versorgungsanstalt, später als Irrenhaus, Verwahranstalt für unheilbar Geisteskranke, als Heil- und Pflegeanstalt und zuletzt als Krankenhaus. Für kurze Zeit war es in früher Nazizeit „Schutzhaftlager“, dann Gefangenenlager.

Die imposante Schlossanlage mit Turm erhebt sich aus steil aufragenden Gebäuden verschiedener Bauepochen. In der Schlosskapelle erhält der Besucher einen Einblick in den 44 Meter langen Tunnel, den Franzosen für eine nicht geglückte Flucht gegraben hatten. In nahezu kriminalistischer Puzzlearbeit hat Regina Thiede, die als Museologin seit 2003 das Schloss betreut, die Ausstattung der Kapelle „virtuell“ rekonstruiert. Mit Hilfe digitaler Videoprojektion kann künftig der Kirchenraum so erlebt werden, wie er zur Renaissance-Zeit aussah.

Rund 27 Millionen Euro investierte der Freistaat in die Sanierung des Schlosses.

Nobel-Herberge

Nach Übergang des Schlosskomplexes im Jahr 1991 in das Eigentum des Freistaates Sachsen (ab 1996 unter Obhut der Schlösser- und Gärtenverwaltung, 2003 des Schlossbetriebes), wurden für die Großgebäude erfreulich friedliche Nutzungen gefunden. Für die Errichtung der Europa-Jugendherberge bot der Nordostflügel im vorderen Schlosshof die besten Voraussetzungen. Dieser wurde im Jahr 1864 an Stelle älterer Stall- und Wirtschaftsgebäude als Krankenhaus im Stil der Neorenaissance errichtet. Das Gebäude steht heute unter Denkmalschutz. Es entstanden 161 Übernachtungsplätze. Seit 2007 nutzt das Deutsche Jugendherbergswerk das Gebäude als Europa-Jugendherberge. Mit noblem Schlossambiente genießt sie den Ruf, zu den 10 spektakulärsten in der Welt zu zählen.

Ab Mai Musikakademie

Auch in das Marstallgebäude am vorderen Schlosshof aus dem 16. Jahrhundert, 1864 umgebaut zum Krankenhaus, ziehen neue Nutzer ein. Nach zweieinhalbjähriger Umbauzeit beherbergt es jetzt die Sächsische Landesmusikakademie. An deren Träger, den Sächsischen Musikrat e. V., wurde das Objekt zu einem symbolischen Euro verpachtet. Fürs Musizieren in elf Probenräumen, dem Tonstudio und einem Kammermusiksaal für etwa 100 Zuhörer wurde auf optimale Licht-, Klima- und Akustikbedingungen geachtet.

Der Freistaat wandte für diesen Ausbau 3,4 Millionen Euro auf. Insgesamt sind seit 1991 27 Millionen Euro in Sicherung, Sanierung und Ausbau des Schlosskomplexes geflossen.

Christian Striefler, Direktor der Staatlichen Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen, verspricht sich von der Akademie und der Herberge positive Impulse für das Schloss selbst sowie für die ganze Region im Muldental. Das Schloss hat noch viele leere, sanierungsbedürftige Räume. Auch auf die Bauforschung warten weitere Aufgaben. Regina Thiede ist voller Entdeckerfreude: „Unter Schichten von Schalungen fanden wir wunderschön dekorierte Lehmschlag- und Holzbalken-Decken, vermutlich aus dem 16. Jahrhundert, deren Restaurierung lohnend wäre.“

Erinnerung an das Kriegsgefangenenlager. Fotos: Bäumler

Eröffnung der Landesmusikakademie 7. Mai, 19 Uhr,
Festtag 8. Mai, Schloss Colditz und Stadt, www.lma-sachsen.de
Europa-Jugendherberge
www.jugendherberge-sachsen.de
wwwschloesser-und-burgen-im-muldental.de
Museum und Führungen: Gesellschaft Schloss Colditz e.V.
www.schloss-colditz.com

Anzeigen

SIZ-Adressenverzeichnis rund um die Immobilie

Der Ansprechpartner in Ihrer Nähe

Geben Sie sich zu erkennen

Nutzen Sie das SIZ-Adressenverzeichnis!
Infos und Anzeigen unter
(0 34 25) 81 71 47

DACHSANIERUNG

LEIPZIG

Moose, Flechten, Algen
werden dauerhaft entfernt von:
Hösch – First GmbH, NL Leipzig
G.-Schumann-Str. 220, 04159 Leipzig
Tel. 03 41/5 90 59 50
Fax 03 41/5 90 59 51
E-Mail: info@hoesch-first.de
www.Hoesch-first.de

IMMOBILIEN

GÖRLITZ

RE/MAX BRÜCKE-Immobilien e. K.
Demianiplatz 55
02826 Görlitz
Tel. 03581/31 80 20
Fax 03581/30 70 48
andreas.lauer@remax.de
www.immobilien-in-goerlitz.de
Mitglied im ivd

HAUS-/IMMOBILIEN-VERWALTUNG

GÖRLITZ

IMMOBILIENBÜRO
Andreas Lauer GmbH
Demianiplatz 55, 02826 Görlitz
Tel. 03581/30 70 47, Fax 03581/30 70 48
ImmoLauerGR@gmx.de
www.immobilien-in-goerlitz.de
Mitglied im ivd

LEIPZIG

KHVS Kubitzki
Haus- & Verwaltungsservice
Hohe Str. 16 · 04107 Leipzig
Telefon: 03 41/9 11 44 72
01 72/7 87 08 20
Fax: 03 41/2 25 23 83
E-Mail: steffen-kubitzki@gmx.de

Exkursion

Architekten fahren zur RUHR 2010

(SIZ) Die diesjährige Kulturhauptstadt – die Metropole Ruhr – ist Ziel der Exkursion der sächsischen Architektenkammer vom 9. bis 12. Juli. Dabei kann die Wandlung der ehemals größten Industrieregion Europas zur Kulturmetropole anhand eindrucksvoller Bauten und Umbauten nachvollzogen werden. Die zur Kulturhauptstadt erklärte Region zählt über 50 Städte. Auf dem Programm stehen u.a. die Besichtigung des Ruhr-Museums Zeche Zollverein und das berühmte Folkwang-Museum in Essen.

Anmeldung bis 9. Juni unter www.aksachsen.org/akademie

Ausstellungen

IBA-Projekte vorgestellt

(SIZ/Dresden) Nach zehn Jahren geht in der Lausitz die Internationale Bauausstellung (IBA) Fürst-Pücklerland zu Ende. Sie begleitete den Struktur- und Landschaftswandel, entwickelte Szenarien für die neue Landschaft nach dem Bergbau und zeigte Entwicklungspotenziale auf. Als „Werkstatt für neue Landschaften“ hat die IBA 30 vielschichtige Projekte auf den Weg gebracht, industriekulturelle Denkmale erhalten. Sie hat angeregt, zukünftige Seen zu verbinden und mit schwimmenden Häusern zu besiedeln. Auch grenzüberschreitende deutsch-polnische Projekte wurden befördert. Vom 6. Mai bis 2. Juni zeigt eine Wanderausstellung im HAUS DER ARCHITEKTEN, Goetheallee 37, einen Überblick über das Erreichte und über Planungen, die auch nach der IBA noch verwirklicht werden. Die Ausstellung wird am 6. Mai, 18.30 Uhr, eröffnet. Nach Vorführung des IBA-Imagefilms ist Raum für Fragen und Gespräche.

Nach dem 2. Juni wandert die Ausstellung in die Geschäftsstelle des Deutschen Werkbundes Sachsen.

Architektur ans Wasser

(SIZ/Leipzig) Die Dauerausstellung „Architektur ans Wasser“ im Bankgebäude Dittrichring 5–9 wird am 15. Mai eröffnet. Sie gibt einen aktuellen Überblick über Stadtentwicklungsprojekte und Architektur mit Wasserbezug in den Gebieten von Leipzig, Markkleeberg und Zwenkau. Dabei werden Vorhaben des Leipziger Gewässerverbundes gezeigt, größere Stadtentwicklungsprojekte sowie interessante Einzelbauten an Flüssen, Kanälen oder Seen. Die Ausstellung ist bis zum 16. Oktober geöffnet.

Führungen

Frühlingsspaziergang

(SIZ/Sachsen) Staatsminister Frank Kupfer eröffnet am 2. Mai die diesjährigen Frühlingsspaziergänge mit der Wanderung auf dem Naturerlebnispfad „Guttauer Teiche und Olbasee“ im Biosphärenreservat „Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft“. Bis zum 12. Juni finden in den schönsten Gegenden Sachsens geführte Wanderungen statt. Ein kostenloses Programmheft des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft listet sämtliche Veranstaltungen auf. Alle Termine sind im Internet unter www.natur.sachsen.de zu finden.

Erste Wanderungen in der Dresdner Region:

2. Mai, 14–16 Uhr: Familienwanderung über den Entdeckungspfad – Streuobst am Zschonergrund. Treff: Zschoner Mühle, Zschonergrund 2, Veranstalter: Grüne Liga Dresden/Oberes Elbtal e. V.

8. Mai, 10–12 Uhr: Delikatessen am Wegesrand – Wildkräuterexkursion mit Kathrin Schneider (2 km)
Treff: Hauptallee 12 (Nähe Palaisteich Großer Garten), 01219 Dresden

8. Mai, 14–16 Uhr: Erkundungstour durch das Moritzburger Teichgebiet, Treff: Parkplatz Kalkreuther Str. Abfischplatz, 01468 Moritzburg